Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 302. Halle, Sonntag, 23. December 1888. 180. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

**Halle, den 22. Dezember.**

## Akademische Zustände.

Das Duell der beiden Studenten Bluhm und Eichler hat zu den übelwollendsten Anfeindungen der „Vereine Deutscher Studenten" geführt. Unter anderen hat sich die „Conservative Correspondenz" veranlaßt gefühlt, auch in dieser Angelegenheit das Wort zu nehmen, und mit ihren Ausführungen, die auf ziemlicher Unkenntniß der Satzungen und Bestrebungen der Vereine Deutscher Studenten beruhen, den gegnerischen Blättern Oel in's Feuer gegossen, sie, die doch ausgesprochenermaßen nichts mehr verdriesst, als die Anerkennung der Gegner. Wider die Auslassungen dieser Correspondenz wenden sich denn auch die Vereine in einem von der Kreuzzeitung veröffentlichten Artikel, in welchem sie darthun, daß sie, auf Grund ihrer Satzungen, nicht einseitige Parteipolitik treiben, sondern sich bemühen, das nationale Leben recht verstehen und würdigen zu lernen, und sich darauf vorbereiten, dereinst als Männer im Sinne der Hohenzollern, im christlich-nationalen Sinne, für das Vaterland zu wirken und einzutreten. Die Bestrebungen der Deutschen Studenten haben denn auch den ungetheilten herzlichen Beifall Kaiser Wilhelms und des Reichskanzlers gefunden.

Diesen Mittelpunkt der Bestrebungen muß man festhalten, wenn man ein gerechtes Urtheil über die Vereine fällen will. Da diesem Streben ein feindliches Wirken anderer Vereinigungen entgegentritt, so ist es unausbleiblich, daß bei gewissen Gelegenheiten Reibungen entstehen, die unter Umständen zu Händeln ausarten. Daß solch Reibereien einen blutigen Charakter annehmen, darf man nicht billigen, obgleich es mitunter unumgänglich und verzeihlich sein wird. Wer nicht als Jüngling für seine Grundsätze und die Ehre seiner Genossen verbluten will, wird es als Mann ganz gewiß nimmermehr. Jämmerlichen Philisterseelen mag dieser Standpunkt unverständlich sein; er muß und soll es ihnen auch sein, dafür sind es Jammermenschen, Dutzendwaare der Natur, unfähig, über den Horizont ihres Stammsiedels hinaus sich aufzureden und zu begeistern.

„Was schlechthin verwerflich ist, das ist die Bildung studentischer Vereine, welche vor den übrigen Kommilitonen sich durch besondere Tugenden auszuzeichnen beabsichtigen". Der Schreiber dieses Satzes in einem Artikel des hiesigen auchfreisinnigen Blattes kennt die Satzungen der Vereine ebenfalls nicht; er würde sonst wissen, daß diese Tugenden keine anderen sind, als die er selbst rühmt: „gesellige, künstlerische, wissenschaftliche u. s. w." In dem „U. s. w." steckt's freilich! Die Pflege aller dieser den Studenten so großmüthig zugebilligten Tugenden ist den „Vereinen Deutscher Studenten", zum Unterschied von manchen anderen Vereinen, nicht Selbstzweck, sondern sie fassen alles in den einen Brennpunkt der Begeisterung für des Vaterlandes Ehre und Ruhm, und für die Größe des christlichen Gedankens zusammen.

Was thun denn die gegnerischen Verbindungen, besonders die hier zuerst in Betracht kommende „freie wissenschaftliche Vereinigung" zu Berlin? Dort werden Vorträge über alle möglichen außerhalb des engeren Bereiches studentischer Bestrebungen liegenden Gegenstände von Koryphäen des Freisinns und der Demokratie gehalten, mit oft ausgesprochenstem politischen Beigeschmack; dort wird die „Freiheit" genau so exklusiv gefeiert, wie hier das „Vaterland" und das „Christenthum". Der Vorwurf, den der Verfasser des Artikels „Akademische Zustände" in der Saalezeitung heute erhebt, trifft also mit derselben Schwere die freisinnigen und demokratischen Studentenvereinigungen wie die der Deutschen Studenten. Das übersieht der Herr völlig, oder will es übersehen, daß jene Vereinigung ebenfalls „besondere Tugenden" oder besser allgemeingiltige Tugenden in besonderer Weise zu pflegen trachtet. Wenn er also so gnädig ist, zwar nicht die „Unterdrückung", aber doch Maßregeln gegen die weitere „Heranzüchtung" der „Vereine Deutscher Studenten" zu befürworten, so muß er gerechterweise auch die Beschränkung der gegnerischen Vereine empfehlen und die freisinnigen und demokratischen Professoren warnen, sich an den Versammlungen und der Thätigkeit dieser Vereine zu betheiligen.

Aber auch diese Verwarnungen und Maßregeln werden schwerlich dazu führen, die mit Naturnothwendigkeit in unserer Studentenwelt zum Ausdruck treibenden Mächte zu bannen. Die großen Gegensätze jeder Zeit scheiden stets die Gebildeten und führen immer und überall auch in der gebildeten Jugend zu dem Bunde der Gesinnungsgenossen.

Die Duldsamkeit ist, nach einem kürzlich ergangenen, von den Gegnern so sehr gerühmten Ausspruch des Reichskanzlers, ja erst das Ergebniß reifer Erfahrungen des Mannesalters und der Menschenkenntniß, sowie der eigenen Unzulänglichkeit. Von der Jugend aber verlangen, sie solle weise und womöglich unparteiisch sein wie das Alter, heißt sie ihrer Kraft berauben und Thorheit von ihr fordern.

Die Jugend wird stets „Partei" ergreifen, dagegen hilft kein Schulmeistern. Wir verargen es den Gegnern nicht, daß sie ihren Idealen nachleben; lasse man unsere Jugend auch für die ihrigen eintreten, und wenn es, was ja zum Glück immer nur in Ausnahmefällen geschieht, nach ihrer eigenen Empfindung nicht anders geht, auch den Einsatz des Lebens nicht scheuen. Das schadet dem Vaterlande gewißlich nicht. Man muß die Jugend aus ihr selber zu verstehen und zu beurtheilen suchen; sie wird und kann sich ewig nur mit ihrem eigenen Maßstabe messen und wird über die Weisheit des vorsichtigen, klugen und kühlen Alters die Achseln zucken.

## Politische Mittheilungen.

* Die „Nationalztg." schreibt: „Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß die Ausführung des Vorschlags, wonach das Reich die jetzt der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft obliegenden staatlichen Funktionen im ostafrikanischen Küstengebiete übernehmen soll, eine entsprechende Abänderung des Verhältnisses zu dem Sultan von Zanzibar zur Voraussetzung haben würde; für das Küstengebiet ist die Gesellschaft nur Pächter des Sultans auf 50 Jahre, und ihre Beamten haben daher in seinem Namen zu fungiren; ein kaiserlicher Gouverneur würde in diese Stellung nicht eintreten können. Wie wir hören wird deshalb der Ausweg in Betracht gezogen, einen Reichskommissar zu ernennen, welcher die Verfügung über die auf Reichskosten anzuwerbende Truppe hätte; daraus würde sich von selbst eine maßgebende Kontrole über die auf staatliche Funktionen bezüglichen Handlungen der ostafrikanischen Gesellschaft ergeben. Bestimmte Entschlüsse betreffs der bezüglichen, dem Reichstag nach den Ferien zu machenden Vorlage sind noch nicht gefaßt. Außer dieser wird ferner eine Vorlage über die Subventionirung einer Dampferlinie nach Ostafrika erwartet. Ob es sich dabei um eine von Aden abgehende Zweiglinie der schon bestehenden subventionirter Bremer Linie nach Ostasien oder um eine neue, direkte Verbindung handelt, das steht dahin; falls die letztere beabsichtigt ist, würde sie wohl von Hamburg auszugehen haben, da der Handelsverkehr dieser Stadt mit Ostasien, insbesondere nach der Insel Zanzibar, erheblich größer ist, als der Bremens.

## Heer und Marine.

— Die Auszeichnung, die der Kaiser durch seine heutige Reise nach Stettin und durch die Verleihung von Fahnenbändern in schwedischen Farben dem Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. erweist, bringt die „Köln. Ztg." mit der Thatsache zusammen, daß der Kaiser als Prinz à la suite des Regiments gestanden und es auch vor den Augen seines kaiserlichen Großvaters beim letzten Kaisermanöver des 2. Armeekorps geführt hat. Der Kaiser hat nicht Chef des Regiments werden können, da dasselbe den Namen König Friedrich Wilhelm IV führt, doch zählt es zu den Leibregimentern.

— Der Kaiser hat der „Post" zufolge, der Artillerie-Prüfungs-Kommission seine Allerhöchste Anerkennung über ihre Leistungen ausgesprochen, ebenso über die gesammte Artillerie. Der Kaiser verlieh dieser Waffe folgende Auszeichnungen: Dem Chefs der Artillerie-Prüfungs-Kommission, General-Lieutenant Sallbach: den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem Oberst Siegert den Kronenorden zweiter Klasse; dem Direktor des Feuerwerk-Laboratoriums, Oberstlieutenant Kastenholz den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem bayerischen Oberstlieutenant Freiherrn Fuchs von Bimbach und Dornheim den R. Adler-

## Die Sklaverei in Ost-Afrika.

Brief des Dr. Pruen, Mpwapwa.

Herr Dr. theol. Warneck schreibt uns:

Der nachfolgende, dem Church. Misc. Intelligences (1886, 661 ff.) entnommene Brief des Missionsarztes Dr. Pruen verdient augenblicklich besonderes Interesse, da er mit ebensoviel Sachkenntniß wie Nüchternheit eine Frage bespricht, welche die öffentliche Meinung lebhaft beschäftigt. Der genannte Missionsarzt ist zu Mpwapwa stationirt, einem Orte landeinwärts von Sansibar, etwa ein Drittel des Wegs nach dem Tanganyika und ein Viertel nach dem Nyanza. Die Wege scheiden sich hier. Mamboia und Kisokwa sind gleichfalls Stationen der Kirchl. Miss.-Gesellschaft. Der Brief lautet:

Nun, da ich anfange, Suahili zu sprechen und mich mit den Leuten unterhalten kann, kann ich auch mehr von den Sitten und Einrichtungen des Landes ermitteln und will versuchen, Ihnen öfter über das Leben hier draußen zu schreiben. Ich habe mir alles notirt, was ich über die Sklaverei habe erfahren können und hoffe, es wird von Interesse für Sie sein. Ehe ich hierher kam, hatte ich, wie wohl die meisten zu Hause, über die Sklaverei sehr kinderhafte Gedanken, so daß ich ganz unvorbereitet war, ein so complizirtes System, wie sie sich Wirklichkeit darstellt, zu finden. Jetzt fange ich an zu verstehen, woher, in Bezug auf sie, die widersprechenden Berichte kommen, die man zu Hause so oft hört. Manche beschreiben sie als eine natürliche, segensreiche Einrichtung, von welcher befreit zu werden die Sklaven schmerzlich empfinden würden; andere behaupten gerade das Gegentheil und bezeichnen sowohl ihr Princip als ihre Ausübung als verabscheuungswürdig.

Jedem, der sich über diesen Gegenstand unterrichten will, werden sich, meine ich, vier Fragen aufdrängen. Wer sind die Sklaven? Wie erlangt man sie? Wie werden sie behandelt? Und endlich, wie können die Einzelnen ihre Freiheit erlangen, oder wie kann die Sklaverei im Ganzen abgeschafft werden? Ich kann diese Fragen jetzt theilweise beantworten, später hoffe ich, es völliger zu können.

Die hiesigen Sklaven werden nur aus den Eingeborenen Afrikas und den dazu gehörigen Inseln genommen, entweder reine Afrikaner oder Mischlinge, Unterthanen keiner civilisirten oder halbcivilisirten Macht. Aber die bloße Thatsache, daß sie Mohamedaner sind, macht sie nicht frei, wie manche behauptet haben. Man erlangt sie jetzt hauptsächlich aus dem Innern, weniger von der Küste und den angrenzenden Ländern. Große Caravanen, die augenscheinlich aus Sklaven bestehen, kommen in das Land herunter unter der Aufsicht von Arabern oder ihrer eingeborenen Diener; sie werden, wie man sagt, hauptsächlich durch Tauschhandel erworben. Unzählige Caravanen mit Tuch, Draht und Perlen ziehen in das Land hinauf und bei der Rückkehr führen sie statt der Tauschwaaren Arbeitssklaven und Elfenbein mit. Von diesen Sklaven steht es fest, daß sie entweder der Abschaum ihrer heimischen Dörfer sind, deren Häuptlinge froh sind, sie los zu werden, oder es sind Gefangene, welche die Stämme des Hinterlandes bei ihren häufigen Kriegen gemacht haben. Die Eingeborenen erzählen mir, daß ein geringerer Theil durch List und Betrug erworben wird; kleinere Trupps und einzelne Neger werden unter dem Vorwande, Nahrungsmittel absetzen zu können, in eine Caravane gelockt und dann ergriffen; oder zur Zeit einer Theuerung werden die halbverhungerten Bewohner eines Dorfes durch die Versicherung verlockt, sich einer Caravane anzuschließen, daß sie einige Tagereisen weiter Nahrung in Fülle finden würden. Aber wenn die wenigen Tagereisen gemacht sind, erscheint die Fülle immer noch nicht, und den Unglücklichen wird die traurige Thatsache klar, daß sie ihrer Freiheit Lebewohl gesagt haben. Endlich verkaufen zur Zeit einer Hungersnoth manchmal Eltern ihre Kinder für Lebensmittel an vorbeiziehende Caravanen.

Die sind die hauptsächlichsten Methoden, Sklaven zu gewinnen, welche mir bekannt geworden sind. Dazu kommen natürlich noch die förmlichen Sklavenjagden, wo Dörfer von Arabern und auch Anderen angegriffen werden, mit dem einzigen Zweck, Sklaven zu gewinnen. Die Angriffe geschehen aber jetzt nur noch tief im Innern, und ich weiß nichts Näheres von ihnen. Ich zweifle, daß sie jetzt noch das Hauptmittel sind, Sklaven zu bekommen. Solche Führer, wie Tippo Tip, die bis aus dem Innern kommen, bringen ungeheuer große Mengen mit. Als Tippo Tip vor anderthalb Jahren mit Dr. Junker hier durchkam, theilte mir letzterer mit, daß die ganze Karavane aus Sklaven, meist Knaben, zu bestehen schein. Aber große Häuptlinge, wie dieser, besitzen große Landstriche, und wenn sie ihre Züge nach der Küste machen, nehmen sie als Sklaven mit, wen sie wollen.

Sklaven und Elfenbein zugleich an die Küste zu bringen, scheint der gewinnbringendste Handel. Ein Elephantenzahn, welchen man in Uganda für ein Snider-Gewehr und zwanzig Patronen kaufen kann, wird an der Küste für 20 bis 30 Lstr. verkauft. Der Sklave trägt ihn, so kostet der Transport nichts; das Gewehr und die Patronen zusammen kosten in Sansibar nur 30 Shillinge und der Transport ins Innere verursacht keine Ausgaben, da die Träger der Karavanen nur zu froh sind, sie zu ihrem eigenen Schutze tragen zu dürfen.

Nächst dem großen Vertrieb auf den ausländischen Märkten, kommt dann das heimische Bedürfniß und die Lieferung für jeden Distrikt. Zuweilen werden die „nothwendigen" Sklaven gekauft, aber oft nimmt man zu aller Art von Betrug und List seine Zuflucht. In einer durchziehenden Karavane wird einer krank. Bereitwillig wird er in mancher der naheliegenden Hütten aufgenommen, aber wenn er gesund ist, wird ihm die Weiterreise nicht gestattet. „Du hast mein Brod gegessen", sagt ihr freundlicher Wirth, „jetzt bist Du mein Knecht." In meiner Nähe wohnt eine Familie, welche zur Zeit einer Hungersnoth hierher kam; als sie sich niederließ, wurde ihr ein oder zwei Tage lang von einer andern Familie, welche ihr Obdach gewährte, geholfen. Aber dafür hat sie eins ihrer Kinder verloren, welches der barmherzige Samariter, der sie während der Zeit aufgenommen hatte, behielt. Aehnliches habe ich öfter erlebt.

Wenn derartige Reisende, welche einer helfenden Hand bedürfen, nicht reich sind, nimmt man seine Zuflucht zum Stehlen, wie es Regel ist in einem benachbarten Dorfe von wenig freundlicher Gesinnung. Neulich war eine Anzahl solcher feigen Hunde aus einem uns feindlichen Dorfe in der Nähe zu einem Raubzuge in die Umgegend von Kikombo ausgezogen. Sie sahen die kleine Tochter eines unserer Stationsleute Wasser holen, fingen sie in unserm Garten und flohen. Glücklicherweise hörten sie einige Eingeborene schreien und machten Lärm. Sechs Männer ergriffen ihre Flinten und begaben sich an die Verfolgung; darauf ließen die Diebe, obgleich sie zahlreich waren, sogleich ihre Beute fahren und flohen über die Berge hinter dem Hause.

Bei den kleinen feindlichen Angriffen, die die Dorfbewohner hier herum gelegentlich gegen einander unternehmen, werden hin und wieder einige Gefangene gemacht, aber regelmäßig werden diese von ihren Verwandten wieder ausgelöst. Zuweilen jedoch kommen die Angreifer aus

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 22 Seiten mit dem illustrirten Sonntagsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0001

orden dritter Klasse; dem Major Renscher den Kronenorden dritter Klasse und dem Hauptmann Böhme den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

**Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften ꝛc.**

— Halle. Die Königliche Universitätsbibliothek ist geschlossen vom 23. bis 27., am 30. und 31. Dezember cr. sowie am 1. und 2. Januar 1889.

— Berlin. Der Student Eichler, der Gegner des cand. med. Blume im Zweikampf, welcher nach freiwilliger Gestellung in Untersuchungshaft genommen worden war, ist der „Post" zufolge aus der Untersuchungshaft entlassen worden und hat sich nach Pasewalk begeben. Die Haftentlassung wurde verfügt, weil der Thatbestand bereits aufgeklärt und Fluchtverdacht seitens Eichlers nicht vorliegt. Die Verhandlung wider ihn dürfte demnach wohl nicht mehr in der nächsten Schwurgerichtsperiode, sondern erst im zweiten Quartal des nächsten Jahres stattfinden.

— Kiel. Prof. Dr. M. Planck, Prof. der theoretischen Physik an hiesiger Universität, hat einen Ruf an die Universität Berlin erhalten.

— Jena. Herr Prof. R. Falckenberg hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Philosophie nach Erlangen erhalten und wird zum April n. J. dorthin übersiedeln.

— Rom. Zum Ehrenmitgliede des kaiserl. archäologischen Instituts ist Herr Baron von Morpurgo in Triest ernannt worden.

## Kunst, Wissenschaft und Theater.

— Eine wunderschöne Weihnachtsgabe hat noch in letzter Stunde die Verlagsbuchhandlung von Gustav Wolf in Leipzig fertig gestellt. In der geschmackvollsten und eigenartigsten Ausstattung liefert sie eine — Blumenlese von Gedichten unter dem Titel „Deutsche Dichter" in einem imponirenden Großquartband voller prächtiger Illustrationen auf ganzen Seiten und im Texte, aus der Hand berühmter Meister. Die Zusammenstellung und Herausgabe hat Dr. Franz Büttner besorgt, dessen Hallische Märchen sich viel Freunde erworben haben und von dem schon wieder eine Hallorensage „Fohna" vorliegt. Der Herausgeber hat möglichst alle deutschen Dichter der neueren Zeit in seiner Anthologie vereinigen wollen, und so bringt er tausend Gedichte von einigen hundert Dichtern. Nicht alles darunter ist natürlich vollgültige Poesie; besonders scheint uns die Frühlings- und Liebesdichtung, soweit sie sich nur in den landesüblichen Gefühlsausbrüchen bewegt, etwas reichlich bedacht. Aber diese Abtheilung verschwindet doch unter der großen Anzahl sinniger und gehaltvoller Gedichte. Es sind in dieser schönen und jeden Freund der Poesie gewiß hoch erfreuenden Sammlung alle Stimmungen, alle Lebenslagen, jeder denkbare Anlaß berücksichtigt, und die einzelnen Abtheilungen drängen sich — wieder ein Vorzug vor so vielen anderen Anthologien — nicht als solche dem Leser auf; der Sammler hat es mit großem Geschick verstanden, die einzelnen Theile unvermerkt in einander überzuführen und so gewissermaßen ein innerlich fest zusammenhängendes Tongemälde zu schaffen, das in seiner reichen Abwechslung nie ermüdet. Als vornehmes Weihnachtsgeschenk kann man diese originelle Anthologie, ein Ergebniß langjährigen Sammlerfleißes, mit dem besten Gewissen empfehlen. Sie ist der schönste Schmuck für den Weihnachtstisch besonders jeder Dame.

— Das belgische Ministerium hat für das Museum des Brüsseler Konservatoriums die Viola, welche Franz I. gehört hatte und ein Meisterwerk der Instrumentenmacherkunst ist, aus der Sammlung eines französischen Kunstliebhabers angekauft.

— Emil Zola will im Théâtre libre zu Paris ein neues Drama „Die Madeleine" aufführen lassen. Es soll von Verehrung handeln.

— Professor A. Hertel erhielt von der Kaiserin Friedrich den Auftrag, aus den Insignien und Waffen des Kaisers Friedrich ein Stillleben zu komponiren und in Oel auszuführen. Diesen Auftrag hat genannter Künstler mit gewohnter Meisterschaft gelöst und gelangt das nunmehr vollendete Gemälde auf kurze Zeit in den Räumen der Kunstausstellung von Eduard Schulte, Berlin, Unter den Linden 4a, zur Ausstellung.

— Trübe Weihnachten stehen dem unter die Dresdner Originale zählenden volksthümlichen Advokaten und Schriftsteller Ferdinand Hauschild, dem „alten Hauschild" bevor. Derselbe, nahezu ein Achtziger, ist unlängst von einem Schlaganfall betroffen worden und findet sich deshalb im Dresdeiter Stadtkrankenhause untergebracht.

## Hallische Lokalnachrichten vom 21. Dezember.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

— Montag, d. 24. Dezember c., keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

— Im Städtischen Museum werden von Sonntag an auf einige Zeit 80 Originalzeichnungen des Prof. Gustav Spangenberg in Berlin, des Schöpfers der im Herbst beendeten Monumentalgemälde im Treppenhause unserer Universität, ausgestellt sein. Die Blätter enthalten sowohl Köpfe und Figuren, als auch Landschaftliches und Architektonisches. — An Oelgemälden bleiben weiter ausgestellt: Zwei italienische Landschaften von Bernhard Fries, drei Venetianische Ansichten von Adolf Böhm, Landschaft auf Rügen von F. Hoppe, die Mühlturmhörner in der Rausau von B. Mühlig, und Chorknaben, Copie nach Th. Hildebrandt.

—r Die von der Bernheim'schen Stiftung für treue weibliche Dienstboten ausgesetzte Prämie von 30 ℳ ist für das laufende Jahr der Dienstmagd Henriette Prell, seit Mai 1865 ununterbrochen bei Fräulein Kramer hierselbst, Gütchenstraße 9, in Dienst stehend, verliehen worden.

—d Das 13. Bandchen der in G. Hirth's Verlag (München und Leipzig) erscheinenden Liebhaber-Bibliothek alter Illustratoren in Facsimilereproduktionen bringt einen Theil des Hallischen Heiligthumsbuch vom Jahre 1520 zur Wiedergabe. Das kleine Originalwerk, welches Ende 1520 unter dem Titel „Verzeichniß und Zeichnung des hochlobwürdigen Heiligthums der Stiftskirchen der heiligen St. Moritz und Mandolena zu Halle" in Halle gedruckt worden ist, giebt nach dem gegenwärtig in der Bibliothek zu Aschaffenburg befindlichen Miniaturwerk der Abbildungen des vom Erzbischof Albrecht von Brandenburg der Stiftskirche zu Halle gestifteten Kostbarkeiten und Alterthümer 234 derselben in Holzschnitt wieder. Von diesen reproduzirt Dr. Georg Hirth in dem vorliegenden Heftchen 88 der durch Kompositionen und Schnitt hervorragendsten Blätter. Die vortreffliche phototypische Nachbildung derselben, sowie die sorgfältige sinngerechte Ausstattung gehalten für jeden Kunstfreund diese Erneuerung zu einem willkommenen Ersatz für das schwer zugängliche Original.

—w Repertoire des Stadttheaters: Sonntag ¼4 Uhr „Fra Diavolo", 7 Uhr „Sneewittchen und die 7 Zwerge" (blau), Montag ½6 Uhr desgl. (gelb), Dienstag ¼4 Uhr „Die lustigen Weiber", 7 Uhr „Sneewittchen", Mittwoch ¼4 Uhr desgl., 7 Uhr „Hoffmanns Erzählungen".

— Am 18. d. M. Vormittags 9 Uhr passirte der Kettendampfer Nr. 2, Kapitän Korn, und am 19. d. Vormittags 10 Uhr der Kettendampfer Nr. 1, Kapitän Zabel, die Gimritzer Schleuse; ersterer hatte als Anhang einen leeren und zwei beladene Kähne mit 8000 Centnern Roggen und letzterer hatte drei beladene Kähne, welche mit 3100 Centnern Stückgütern und 5000 Centnern Harz befrachtet waren. Sämmtliche beladene Kähne kamen von Hamburg und gingen nach Halle, um ihre Sendungen dort abzuliefern.

— Reklameblüthe. Um hilfsbedürftigen Theaterdirektoren zu zeigen, wie's gemacht werden muß, theilen wir die kleine Aufmunterung mit, welche die Soester Direktion dem Theaterzettel vom 3. Dic schöne Ungarin beifügt: „Obgleich unser Jahrhundert schon überreich an ungeheuren, welterschütternden Begebenheiten ist, so gebiert dennoch jeder Tag etwas Neues, wie z. B. Krieg, Seeschlachten, Congresse, Friedensverhandlungen, Schauturnen, Krieger- und Feuerwehrfeste ꝛc.; der heutige Tag bringt aber etwas ganz Abnormes, eine ungeheuer vergnügte Theatervorstellung, und erlaube ich mir deshalb, ein hochgeehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen. Ich rathe daher Jedem, der sich wahrhaft amüsiren will, die heutige Vorstellung nicht zu versäumen und lade zu recht zahlreichen Besuche ergebenst ein. Mit Hochachtung Ferd. Bastes."

—d Gestern Nachmittag wurden aus einem Keller großer Berlin 13 mehrere Flaschen Wein und Spirituosen gestohlen. Die Diebe sind ermittelt und verhaftet. — Auf dem Steinwege entriß gestern Abend der 10jähr. Schulknabe W einem jüngeren Knaben 30 ₰. für die er Fleisch holen sollte, und verschwand damit. — Gestern Abend bei Ankunft des Thüringer Zuges gegen ½6 Uhr verließ ein Herr sein Koupee, um sich zum Fortbringen seines Gepäcks einen Mann herbeizurufen. Bei Rückkehr nach seinem Koupee war eine Reisetasche, Kleidungsstücke enthaltend, verschwunden, mit derselben aber auch eine Reisegefährtin, eine Frau, die diese wahrscheinlich annektirt hat. — Auf dem Christmarkte kamen in den letzten Tagen wieder kleinere Diebstähle vor. — Bei der gestern fortgesetzten Milchrevision wurde polizeilich ein ziemlich großes Quantum Milch beschlagnahmt, daß bedeutenden Wasserzusatz enthielt.

—d Einem Stadtrathe, der mit mehreren Comitätionen sich heute Morgen gegen 5 Uhr auf dem Bahnhof befand, wurde aus dem Wartesaal 2. Kl. seine schwarze Ledermütze entwendet. Verdächtig ist ein junger Mensch, der sich ihnen unterwegs anschloß und sich Architekt M. nannte. Mit ihm war auch die Mütze verschwunden.

## Stadt-Theater.

### Tannhäuser.

Obwohl für die gestrige Wiederholung von Wagner's „Tannhäuser" fast sämmtliche Partieen neu besetzt worden und dementsprechende Proben wohl kaum vorausgegangen waren, konnte man an der Vorstellung doch seine Freude haben, da sich allenthalben eine Abgerundetheit bemerkbar machte, welche auf eine so weitgehende Umbesetzung im Solisten-Ensemble nicht schließen ließ. Herr Kapellmeister Krzyzanowsky saß aber auch am Dirigentenpult und ließ von seinem Stabe ein das Ganze erwärmendes Fluidum auf Bühne und Orchester ausgehen. Seine Umsicht in der Leitung, die feste Beherrschung des Ganzen können nur mit superlativer Anerkennung gebührend gewürdigt werden. Unter seiner Führung befand zu erster Linie das Orchester sich gestern wieder ganz auf der Höhe seiner Aufgabe. — Frl. Schindler's Engagement würde für unsere Bühne ein Gewinn sein. Sie hat unsere Erwartungen als Elisabeth voll erfüllt. Die Schwierigkeiten in der Darstellung des Charakters dieser herrlichsten aller Wagner'schen Frauengestalten werden, so dankbar die Aufgabe auf der anderen Seite ist, oft zu einer Klippe für dramatische Sängerinnen. Frl. Schindler hat diese Klippe geschickt vermeiden; ihre Auffassung ergab die verkörperte aufopfernde Frauenliebe, hier ein wohlthuend schlichter Zug, dort die ergreifendsten Töne hoher Dramatik. Nur für einige Stellen hatten wir noch Wünsche. So muß die Frage: „Heinrich, was thatet Ihr mir an?" ein in rathloser Verwirrung sich dem Herzen entringender Hülferuf, die Worte: „Er kehrt nicht zurück" der Ausdruck verzweiflungsvoller Resignation werden. Nach Tannhäusers Worten: „der Liebe wahrstes Wesen ich" (im Sängerkrieg) soll Elisabeth nach Wagner's Vorschrift eine Beifallsbewegung machen. Im Gebet (3. Akt) würde eine Mäßigung der Stimme am Platze sein. Die gestern wieder an einigen Stellen hervortretende Neigung zum „zu-hoch-singen" sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt. Wir vermuthen die Ursache dafür in der durch die fremde Umgebung erzeugten Befangenheit, umsomehr, als dem Gesange des Gastes sonst keinerlei Unbugenden anhaften. — Auch als Wolfram stellte sich ein Candidat für nächsten Spielabletwitt (Herr Voigt von Leipziger Stadttheater) vor. Man merkt diesem jungen Künstler zwar theilweise an, daß er in großen Partieen auf der Bühne nicht heimisch ist. Immerhin wurde sein Wolfram durch die Sicherheit im musikalischen Part, den gute Schule erkennen lassenden Gesang und verständnißvolle Betheiligung an der Handlung zu einer annehmbaren Leistung. Der Umfang und die Klangfarbe seiner Stimme deuten auf den lyrischen bezw. Spiel-Bariton hin. Das häufige Tremoliren und die Bedeckthheit der Mittellage setzen wir auf Rechnung der besonderen Umstände seines gestrigen Auftretens auf unserer Bühne. — Endlich hatte man auch hinsichtlich der Besetzung des Biterolf der Kritik genigtes Ohr geschenkt. Herr Moor lieferte denn auch gestern sofort den Beweis dafür, daß die Partie des Biterolf einen Sänger braucht; insbesondere die Ensembles hatten erheblich gewonnen. — Herr Memmler (gestern — endlich! — im 2. Akt in neuem Gewande) gab uns nach Ueberwindung einer anfänglichen Mattigkeit einen siegbaften Tannhäuser. Er machte Wagner's Vorschrift: „Tannhäuser ist nie und nirgends etwas nur ein wenig, sondern alles voll und ganz" in Spiel und Gesang zur Wahrheit und erzielte dadurch einen Erfolg, wie er ihn unbestritten hier noch nicht zu verzeichnen hatte. Im Sängerkrieg namentlich hat das intensive Hervorbrechen des unheimlichen Feuers der neu erwachenden Sinnlichkeit uns geradezu frappirt. Zum ersten Male auf unserer Bühne ließ der Sangeswettstreit durch seine allgemein vortreffliche Ausführung uns mit Befriedigung des Dichterkomponisten eigenen Satz feststellen: „Die entscheidende Katastrophe geht ohne den mindesten Zwang aus einem lyrisch-poetischen Wettkampfe hervor, in welchem keine andere Macht als die der verborgensten inneren Seelenstimmung in einer Weise zur Entscheidung treibt, daß selbst die Form dieser Entscheidung dem rein lyrischen Elemente angehört". Frl. Goldsticker ließ Unpäßlichkeit anmelden; ihre Venus ist schon deshalb vor Tadel sicher. Zum Gegentheil gelangte durch die gezwungene Mäßigung der Stimme gestern Manches (wie der reizende Pis dur-Satz „Geliebter kommt") erst zu rechter Wirkung. Von den Wartburgsängern verdiente sich Herr Czerny als Walther wieder warmes Lob. Zwei Kaltmann sang den Hirten gestern befriedigend. Zufrieden gelobt hatten wir die 4 Edelknaben; sie sangen wieder unbegreiflich falsch. Der Chor verharrte im 2. Akte in übelangebrachter Reserve und die Gesänge der Pilger hatten unter dem Vordrängen der Tenöre zu leiden. Stand für die Partie des Landgrafen gestern Herr Benedict nicht zur Verfügung? Gegen die balletmäßige Ausstattung der Venusbergscene sei ebenso Protest eingelegt, wie gegen die störend laute Mitwirkung der Sonfilenie. Wiederholt sei auch eindringlichst davor gewarnt bei der Begrüßung der Gäste sichtbare Nachahmung des Sprechens, wie gestern an den Herr-

---

weiterer Ferne, und dann lassen sich nicht so leicht Unterhandlungen wegen der Auslösungen anknüpfen, besonders wenn das angegriffene Dorf nicht weiß, woher die Angreifer kamen.

Im vorigen Jahre zogen einige Wahumba (ein Zweig der Masai), welche nördlich von hier wohnen, durch die Ebene Ugogo, machten einen Angriff auf die Wahehe, welche südlich von uns wohnen, und schleppten unter anderen das Weib und das Kind eines Mhehe-Häuptlings weg. Sie würden wohl nie wieder zurückgekommen sein, wenn das Weib nicht an einer Augenentzündung gelitten hätte, aus welcher, da sie vernachlässigt wurde, fast völlige Blindheit entstand. In diesem Zustande wurde sie bis Kisokwe getrieben, wo Mr. Cole sie befreite. Ihre Beine waren voll Wunden und Striemen von den Schlägen, die sie unterwegs bekommen hatte, weil sie auf dem Wege oft stolperte und dadurch ihre Räuber aufhielt. Ihr Kind hatte man ihr fortgenommen, aber sie selbst, da sie unbrauchbar war, wurde gern von den Wahumba bei Mr. Cole gelassen; doch mußte er ihnen eine kleine Summe, einen Dollar, denke ich, für die Mühe des Bringens bezahlen. Nach ein oder zwei Wochen guter Pflege hatte sie sich wieder ganz erholt und nun sandten wir Botschaft an den Mhehe-Häuptling, welcher sie durch seine Söhne holen ließ.

Das Loos der weiblichen Sklaven ist weitaus das traurigste. Bei den Wanyamwesi und den Wagogo wird die Sklavin zuweilen, neben andern Weibern, das Weib des Mannes, der sie gekauft hat; wenn sie ihm Kinder gebiert, wird sie freundlich behandelt. Ihr Loos ist dann fast ebenso glücklich, als wenn sie frei wäre (vorausgesetzt, daß sie nicht ihren Gatten und ihre Kinder hat verlassen müssen), das heißt, so frei, wie eine afrikanische Frau überhaupt sein kann, denn fast jede ist, wie Kanonikus Isaak Taylor es euphemistisch nennt, „einem Beschützer" unterworfen. Aber wenn sie die Sklavin von Arabern oder von andern herumziehenden Händlern ist, dann ist sie nur ein elendes Geschöpf, welches nach augenblicklicher Laune von einem Manne dem andern überliefert wird. Darum ist es kein Wunder, daß ein bekehrter Eingeborner, wenn er ehrenhaft heirathen will, sich womöglich ein Mädchen wählt, welches zu jung ist, als daß sie schon zu solchen Zwecken mißbraucht sein könnte. So wenig wir solche frühe Heirathen wünschen können, so ist doch der andere Fall noch schlimmer.

Aus dieser Schilderung werden Sie einigermaßen ersehen, wie schwierig es für den Einzelnen ist, seine Freiheit wieder zu gewinnen, oder umfassende Maßregeln zu treffen, welche den Handel selbst wirksam verhindern. Zwar hat die englische Regierung Kreuzer an der Ostküste von Afrika, aber wir hören selten, daß sie einen Fang gemacht haben; und doch kommen schon durch unsern Ort jährlich ein bis zweihundert Caravanen mit Sklaven. Sklaven sind es, obgleich es schwierig sein würde, es auf der Stelle zu beweisen. Sie sind selten in Ketten, und wenn sie welche tragen, so beweist das noch nicht, daß sie Sklaven sind. Die Gefangenen des Sultans arbeiten in Sansibar auf den Straßen stets in Ketten, und Verbrecher, Kriegsgefangene und Davonläufer werden ebenso behandelt. Ich habe sogar einen Engländer gekannt, welcher Davonläufer in Ketten landeinwärts sandte, um dort als Träger zu dienen für die Zeit, um welche sie ihn betrogen hatten. Ein Haufe von ungefähr dreißig Mann legte vorsichtig seine kleinen Ersparnisse, ehe sie Sansibar verließen, in Feilen an; in einem Dorfe, ungefähr 30 Meilen von der Küste, erwachte der Aufseher eines Morgens, um zu finden, daß dreißig von seinen Leuten entflohen waren und ihm dreißig schwere Ketten dagelassen hatten, die er nun, so gut er konnte, tragen mußte. Drei Mann, welche entweder ehrlich waren oder keine Feilen hatten, kamen bis Mpwaywa, wo ich ihnen die Ketten auf Bitten des Aufsehers abnahm; die Folge war, daß der eine nach einigen Tagen mit seiner Last Zeug davonlief. Er wurde wieder eingefangen, aber das Zeug wurde nicht wieder erlangt. Wenn einer nicht in Ketten ist, so ist es vollends unmöglich, ihn als Sklaven zu bezeichnen, seltene Fälle ausgenommen. Die Eigenthümer nennen ihre Sklaven Bruder, und die Sklaven haben zu große Furcht oder auch keine Lust diese Verwandtschaft zu verneinen.

Manchmal sind es Schaaren von Kindern, bleiche, halbverhungerte kleine Geschöpfe mit dem müden Blick stiller Hoffnungslosigkeit, der ihre Lage besser zeigt, als ihre Worte oder als die Behauptungen ihrer Herren, die sie als „meine Kinder" bezeichnen, oder wie die landläufige Phrase lautet „die Kinder meines Bruders". Wenn man die kleinen Würmchen fragt, woher sie kommen, dann antworten sie nur, „von zu Hause". Ihre Namen helfen einem auch nicht und, was den Namen ihres Vaters betrifft, so kennen sie ihn nur als „Vater".

Noch schwieriger wird die Sache dadurch, daß die Kinder jeden, bei dem sie übernachten oder der ihnen Speise giebt, „Baba" oder „Mama" (d. i. Vater oder Mutter) nennen. Manchmal sind es auch die eignen Väter und Mütter, welche sie verkauft haben, so daß es, selbst wenn es möglich wäre, unnütz sein würde, sie zurück zu schicken. Nach den Berichten der Londoner „Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten gegen Kinder" ist in England die Behandlung der Kinder seitens ihrer Eltern und Pflegern oft so barbarisch grausam, daß man sich nur wundert, daß grausame Eltern hier nicht mehr die Regel sind, als es der Fall ist. Nur selten habe ich bei den Eltern Grausamkeit oder Mangel an Liebe gefunden. Einmal wurde ein Knabe, dessen Eltern an die Küste gingen, hier gelassen; er hatte eben die Pocken überstanden und an dem Tage hatte eine Hyäne ihm den Knöchel zerbissen. Sie schienen gar keine Liebe zu ihm zu haben, als sie ihn verließen, und obgleich es jetzt länger her ist als ein Jahr, so haben sie doch bis jetzt, so viel ich weiß, noch nie nach ihm gefragt. Ich fragte die Leute, was seine Eltern mit ihm angefangen hätten, wenn die Hyäne ihn statt dicht bei der Missionsstation, einige Tagereisen von ihr entfernt gebissen hätte. „Sie würden ihn weggeworfen haben", war die Antwort. Doch sind nur wenige von den Kindern verkauft, die weitaus größere Zahl ist gestohlen. Die meisten Frauen auf der Station können Geschichten erzählen von Kindern, die ihnen gestohlen worden sind und die sie nie wieder gesehen haben. Manche Sklaven, die krank am Wege liegen gelassen werden, gewinnen ihre Freiheit wieder; aber gewöhnlich nimmt sich Jemand der Verlassenen an und behält sie nachher; sehr oft ist es nicht erlaubt, unterwegs krank zu werden: das würde ein zu schlechtes Beispiel geben.

Als ich zuerst hier ins Land kam, begegnete uns in Mamboya eine arabische Karavane mit Sklaven, welche nach der Küste zog. Stokes, der einige Tage nach uns kam, traf eine solche Verlassene, eine alte Frau. Sie war zu krank gewesen, um weiter gehen zu können, so ließen sie die Arme am Wege liegen, aber schnitten ihr den Hals ab, zur Warnung für die andern. Vor ein oder zwei Monaten schlug ein Sklavenhändler, welcher nach der Küste wollte, eine alte Frau, welche hinter dem Zuge zurückblieb, sehr grausam, warf sie dann zu Boden und zerbrach ihr den Arm, ließ sie dann liegen, um am Wege zu sterben; doch sie krüpelte sich noch bis zum Missionshause. Dort konnte Niemand ihre Sprache sprechen (sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0002

halten vom Schauspiel und dem Langohrkasen zu bemerken, Kaltfinden zu lassen. — An unser Publikum aber bei die Bitte gerichtet, mit allen Beifallsbezeugungen bis zum Aktschluß zu warten; Wagner's herrliche Musik darf unter keinen Umständen tod gelochtet werden! Von den Sängern aber verlangen wir, daß sie solch' unzeitigen Applaus völlig unbeachtet lassen.

E. Reinhold.

## Sitzung des Schöffengerichts
vom 21. December 1888.

Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Klopfe hier hatte sich auf die Anklage wegen Nöthigung zu verantworten. Es ward erwiesen, daß er am 21. Oktober nachts am Böllberger Wege den Nachtwächter Meinreich, welcher einen Ruhestörer festgenommen, durch die Drohung, mit einem Hausschlüssel den Beamten in die Zähne zu schlagen, wenn derselbe den Festgenommenen nicht freilasse, zur Unterlassung einer Amtshandlung genöthigt hatte. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, dem niedrigsten Strafmaß für vorliegenden Fall.

Wegen Diebstahls angeklagt erschienen 11 Burschen aus Giebichenstein im Alter von 12—17 Jahren, Schulknaben, Arbeiter, Lehrlinge; ein 12. Angeklagter, aus Halle, war nicht erschienen und andere nicht strafmündige Betheiligte hatten bereits in der Schule entsprechende Denkzettel erhalten. Zwei Fälle von Kohlenentwendung vom Bahnhof standen zur Anklage, bei denen die Thäter in der Weise ermittelt worden, daß ein Bahnbeamter den 12jährigen D. zu Mörs auf einer Kohlen-Lowry erwischt und dieser dann seine entflohenen Genossen namhaft gemacht hatte. Das Urtheil lautete theils auf Freisprechung, theils auf Gefängniß von 3 Tagen bis einer Woche.

Ein interessanter Diebstahlsfall lag der Sache des Handarbeiters T. aus Irwenden zu Grunde. Derselbe hatte am 7. Oktober beim Schafmeister E. in Irwenden Feldpacht bezahlt, sich dann noch mit E. unterhalten und bemerkt, wie dieser das Geld in einen Beutel gethan und denselben in einen Schrank gelegt, diesen zugeschlossen, den Schlüssel aber stecken gelassen hatte. Kurz nach T.'s Weggange hatte Erstein beim Eintreten seines Schreibzeugs in jenen Schrank das Fehlen besagten Beutels, worin sich circa 180 ℳ befunden, entdeckt. Verdacht hatte E. sofort gegen T. geschöpft, da außer diesem keine Person weiter zugegen gewesen und T. auf einmal Zahnschmerzen bekommen, mehrmals aus E.'s Stube gegangen und wieder hereingekommen, auch auffälliger Weise an dem hinter E. befindlichen Schranke gewesen war. Der Angeklagte leugnete, wurde aber für überführt erachtet und in Anbetracht aller obwaltenden Umstände zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, wobei als mildernd berücksichtigt worden daß 2 Tage nach dem Diebstahle jener Beutel mit dem Gelde in E.'s Hofe über die Mauer geworfen sich vorgefunden.

Wegen Diebstahls gleichfalls angeklagt war der 20jährige Kaufmannsgehilfe B. hier, welcher am 2. November seinem Bekannten, dem Kfm. Mädicke hier, gr. Ulrichstr. 28, vom Ladentische einen Kouvon über 10 ℳ und einen Hundertmarkschein entwendet hatte. Der Angeklagte räumte den Diebstahl ein und gab auch an, daß der Beistohlene andern Tags 60 ℳ, den Rest aber später wieder erhalten habe. Die Strafe wurde auf einen Monat Gefängniß festgesetzt.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.
Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—r **Merseburg**, 22. Dezember. (Schwerer Unglücksfall.) Der 61 Jahre alte Brauereibesitzer Wolthe aus Roßbach da bat, kam gestern in Merseburg auf schreckliche Art ums Leben. Derselbe wollte mit seinem Geschirr einen Wispel Hafer zu einem Merseburger Getreidehändler schaffen, als in der Oberbreitenstraße in Folge des starken Gefälles der Wagen ins Rollen gerieth und nicht zu halten war. Da B. überleben, ein Schleifzeug an demselben zu befestigen. Das Fuhrwerk, durch das aufschlagende Drtscheit schen geworden, ging durch und trieb den Genannten, der sich mit einem Bein in den herabhängenden Zügel verwickelte, zu Boden, so zwar, daß die Räder ihm über die Brust gingen. Mitleidige Menschen hoben ihn auf und wollten ihn zum Arzt schaffen, doch verschied der Bedauernswerthe auf dem Wege dahin. Das Pferd wurde alsbald aufgehalten, ohne weiteren Schaden angerichtet zu haben.

⊿ **Lauterberg a. H.**, 20. Dezember. (Premier-Lieutenant Witzmann) wird hier bei seinen Angehörigen die Weihnachtsfeiertage verleben und am 28. Dez. nach Berlin zurückkehren.

—o **Jüdenberg** (Kreis Bitterfeld), 20. Dezember. (Diphtheritis.) Schon seit einigen Wochen herrscht in unserem Orte die Diphtheritis unter den Kindern in ganz bedenklicher Weise, denn der größte Theil derselben ist von der bösartigen Krankheit ergriffen, und sind derselben bereits auch mehrere Kinder zum Opfer gefallen. Ebenso herrscht die unheilvolle Epidemie in der benachbarten Stadt Gräfenhainichen, wo bereits gegen 20 Kinder gestorben sein sollen. Die jetzt herrschende wechselvolle Witterung ist diesem Uebel leider sehr günstig.

## Aus der Welt.

— **Die traurigen Folgen schlechter Interpunktion** führt ein süddeutsches Blatt seinen Lesern in folgendem abschreckenden Beispiele vor: „Nach ihm kam Lord Salisbury auf dem Kopfe, einen weißen Hut an den Füßen, große aber gutgeputzte Stiefel auf der Stirn, eine dunkle Wolke in seiner Hand, den unvermeidlichen Spazierstock in den Augen, einen drohenden Blick in finsterem Schweigen."

— **Schändliche Behandlung einer alten kranken Mutter.** Mit welcher Lieblosigkeit oft alte kranke Leute behandelt werden, dazu diene ein Vorfall als Beleg, welcher der „Frkf. Ob.-Ztg." aus Branitz in der Mark mitgetheilt wird. Der Korrespondent schreibt: Ein hiesiger Einwohner veranlaßte vor nach dem Nachbardorf Kiekebusch, nahm aber seine alte Mutter nicht mit. Dieselbe wurde nunmehr zu ihrer Tochter bei Lieberose gebracht. Hier erkrankte die Frau, und man hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als die alte kranke Frau auf einen Wagen zu legen und nach ihrem Geburtsorte — Dissenchen — zu schaffen. Auf wessen Veranlassung dies geschehen, konnte nicht ermittelt werden. Der Ortsvorsteher in Dissenchen verweigerte die Aufnahme mit der Angabe, daß die Frau über zwei Jahre in Branitz bei ihrem Sohne gewohnt, also dort heimathsberechtigt sei. Jetzt also fort nach Branitz, ohngeachtet die Kranke stöhnt und jammert, muß sie noch eine Stunde die Marter aushalten. In Branitz angekommen, verfügt der Ortsvorsteher die Aufnahme und läßt dem Sohne, welcher hier noch ein Grundstück besitzt und in dem nur eine Viertelstunde entfernt liegenden Kiekebusch wohnt, sagen, daß seine kranke Mutter hierher gebracht worden wäre, und ob er sie aufnehmen wolle. Der Sohn verweigert die Aufnahme in seinem Hause, will aber die Kosten tragen. Unterdessen hatte der Fuhrmann die Kranke in den Hausflur (des hiesigen Hauses) ihres Sohnes gebracht, und dann eiligst den Ort verlassen. Der hiesige Ortsvorsteher ließ die Frau in die ehemalige Wohnung ihres Sohnes bringen und darauf den Arzt holen. Man mußte der unglücklichen Frau die Kleider förmlich vom Körper schneiden, so angeschwollen war derselbe. Der Arzt konstatirte „Wassersucht im höchsten Grade" und kündigte an, daß die Kranke nicht mehr lange zu leben habe. Die Frau ist auch wirklich am Mittwoch früh gestorben. Welche Schmerzen die arme Frau bei einer Fahrt von 9 Stunden auf einem Bauernwagen und bei dieser Krankheit ausgestanden haben mag, kann man sich vorstellen.

— **De mortuis nil nisi bene.** Das amerikanische Journal „The daily review" schließt den Nekrolog auf Mr. Smith, Professor an der Universität von Boston, mit folgenden Worten: „Durch den Tod dieses ungewöhnlichen Mannes verliert die Gesellschaft eine ihrer Zierden, die Wissenschaft eine mächtige Stütze und unser Blatt einen pünktlich zahlenden Abonnenten."

## Heiteres.

— Nr. 339 der Trierschen Ztg. berichtet aus der Stadtverordneten-Versammlung zu Trier u. A. Folgendes: „Für die unterste Knaben-Klasse von Maar wurde die Lehrerin E. Moritz als Lehrerin angestellt. Die Anstellung einer Lehrerin erfolgt mit Rücksicht auf den Mangel an Lehrern und den Ueberfluß an Lehrerinnen. Bisher bestand eine gemischte Unterklasse mit einer Lehrerin, welche jetzt unter Trennung der Geschlechter in zwei Klassen zerfällt. Der Schulinspektor hatte sich gegen Anstellung einer Lehrerin ausgesprochen. An Stelle des bisherigen Nachtwächters Schneider Herrig, dem der Dienst gekündigt wurde, wurde der Anstreicher Kuckelkorn in der Knabenklasse angestellt." — Was muß es ja hoch hergehen!

— Aus der Luckauer Stadtverordneten-Versammlung berichtet Nr. 143 des Luck. Anz. u. A.: „Die Versammlung setzt in Uebereinstimmung mit dem Magistrat das pensionsfähige Gehalt des Herrn Kantor Clingelstein auf 10 ℳ fest." Das ist für einen Kantor auch vollständig genügend, vorausgesetzt, daß er sich das Wohnen, Essen und Trinken ꝛc. abgewöhnt hat.

## Standesamtsnachrichten.

**Halle**, 20. Dezember. **Aufgeboten:** Der Wefferschleifer Hermann Wilhelm Lerch, Wörmlitzerstraße 7 und Anna Martha Klara Ehricht, Breitestraße 1. — Der Postbüchsbote Friedrich Gottlieb Bose, Hermannstraße 10 und Anna Christiane Karoline Rolle, Roßleben. — Der Maurer August Ferdinand Hermann Freund und Bertha Eckert, Thalgasse 1. — Der Handarbeiter August Franz Friedrich Marx und Marie Therese Emilie Hugo, Schützengasse 1a. — **Geboren:** Dem Handarbeiter Otto Töpfer 1 S. Max Ernst, Böllbergerweg 32. — Dem Fabrikarbeiter Eugen Meier 1 S. Johannes Heinrich Kurt, Friedrichstraße 52. — Dem Werkführer Emil Krüger 1 S. Friedrich Wilhelm Emil, Lessingstraße 17. — Dem Polizei-Sergeant Karl Krahmer 1 T. Elle Sophie, Dorothenstraße 14. — Dem Schlosser Paul Ochse 1 T. Wally Julie, Kaulenberg 1. — Dem Modellschlosser Oskar Krüppner 1 T. Helene Margarethe Anna, Thorstraße 24. — Dem Uhrmacher Otto Wilke 1 T. Lucie Gertha Ella, alter Markt 22. — **Gestorben:** Des Restaurateur Robert Kunze S. Ernst Theodor Rudolf 1 J. 7 M. 3 T. Wilhelmstraße 14. — Des Handarbeiter Louis Keil Ehefrau Karoline Henriette geb. Klemme 38 J. 8 M. 9 T. Zinksgartenstraße 7. — Des Gastwirth Wilhelm Schmidt Ehefrau Auguste Emma geb. Boatländer 34 J. 4 M. 17 T. Töpferplan 1. — Die Wittwe Friederike Lorenz geb. Seydewitz 65 J. Geiststraße 65. — Ernst. T.

**Giebichenstein**, 20. Dezember. **Eheschließungen:** Der Brauemeister C. Margnard, Triftstraße 2 und J. H. Berger, Niederdodeleben. — **Geboren:** Dem Maurer F. L. Germer 1 S. Hohestraße 16. — Dem Hilfsbremser L. C. Bäcker 1 T. Wittekindstraße 33. — **Gestorben:** Des Zimmermann E. L. Richter S. todtgeb. Angerstraße 3.

## Fremdenliste.

**Stadt Hamburg.** Wirkl. Geh. Rath Excellenz von Krosigk mit Diener a. Poplitz. Dr. jur. Meurer mit Gem. a. Cassel. Lüttge mit Gem. a. Braunschweig. Bergwerksdirector Reimke a. Stadtfurt-Leopoldshall. Gräfin von der Schulenburg a. Fulda. Arzt Dr. Friedlaender a. Bad-Nauheim. Privatdocent Dr. Rümelin a. Bonn. Director Cullmann a. Heilbronn. Premierlieutenant Roedenbeck a. Torgau. Landwirth Wegener a. Kleinzerkeritz. Opernsänger Voigt a. Leipzig. Kaufl.: Gerke a. Harburg. Hirsch a. Köln. Naumann a. Berlin. Herrmann und Schmelzer a. Braunschweig. Rheinsberger a. Frankfurt. Rohr a. Helmstedt.

## Jagd, Sport, Spiel.

— Kürzlich wurde, wie Herr Johann Schirlitz aus Erfurt dem „Waidmann" mittheilt, bei einer Jagd des Herrn Amtmanns Steinbrück im Revier Lützensömmern bei Freußen durch Herrn Inspektor A. Schlüter ein Feldhase im Gewicht von 7 kg geschossen. Es wäre interessant, wenn auch von anderer Seite das Gewicht der stärksten bei größeren Jagden erlegten Hasen mitgetheilt würde, da die von A. Brehm gemachte Maximalangabe von 9 kg zu hoch gegriffen scheint.

■ — Biere, 19. Dezember. Auf der Treibjagd der Herren Coste, Schulze und Diesing sind an 1400 Hasen geschossen worden.

— Arneburg, 19. Dezember. In dem Jagdrevier des Fabrikbesitzers Rammelberg wurden auf der heutigen Treibjagd von 14 Schützen 64 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht.

## Hallescher Zuckerbericht.
Halle a. S., den 21. Dezember 1888.

**Rohzucker.** Auch in dieser Woche war der Verlauf des Geschäftes sehr unregelmäßig und erfuhren die Preise Schwankungen bis ℳ 0,80 per 100 Kilo. Die Woche schließt in ruhiger, aber fester Haltung zu nachstehend notirten Preisen.

Umsatz: 26,000 Sack.

**Raffinirter Zucker.** Für das Geschäft in raffinirten Zuckern machte sich die Nähe des Festes sehr bemerkbar und hielten sich bei unveränderten Preisen die Umsätze in engen Grenzen.

**Heutige Notirungen.**

**Rohzucker** per 100 Kilo. Granulatzucker incl. —.— ℳ Krystall-Zucker I. incl. über 99,5%. —.— ℳ, do. I. incl. über 98%. —.—. Kornzucker 96% excl. —.— ℳ. Rendement 92%. 36,50—36,80 ℳ. do. 88% excl. 35,00—35,30 ℳ. Nachproducte 75% Rendement excl. 27,50—30,50 ℳ.

**Raffinirter Zucker** für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. 59,00 ℳ, do. I. excl. 58,50 ℳ. Melis ff. excl. — ℳ. do. m. excl. — ℳ. Würfelzucker I. incl. Kiste — ℳ. Patent Würfel 62,50—. Gem. Raffinade I. 58,00 ℳ, do. do. II. incl. — ℳ. Gem. Melis I. incl. 54,50—55,00 ℳ, do. do. II. incl. — ℳ. Farin —. Melasse zur Entzuckerung excl. Tonne —.— ℳ, do. für Brennereien excl. Tonne —.— ℳ.

## Wetterbericht der Hallischen Zeitung.
Nachdruck verboten.

Muthmaßliches Wetter am 23. Dezember.

Mäßiger Wind, meist heiter, trocken, kalt.

**Heiteres.**

## Telegraphischer Cursbericht der Hallischen Zeitung.
### Berliner Fondsbörse.
Berlin 22. Dezember 1888.

Diskonto-Commandit-Anth. 221,60. Mainz-Ludwigshafener E.-Aktien 106.70. 4% Ungarische Goldrente 85.40. 4% Russische Anleihe v. 1880 86.95. Franzosen 117.—. Oesterr. Credit-Actien 161.40. Tendenz: Fest.

### Berliner Getreide-Börse.

**Weizen:** Dezember 178.— April-Mai 204 20. Fest.
**Roggen:** Dezember 152 50 April-Mai 157.—. Mai-Juni 157.75 Fest.
**Gerste:** loco 127 à 197.
**Hafer:** Dezember 142.50.

---

war eine Mangati), und obgleich es leicht ward, ihre Striemen zu heilen und sie wieder aufzufüttern, so konnte man sie doch nicht dahin bringen, ihren Arm in einer Schiene zu tragen, so daß aus dem einfachen ein doppelter Bruch wurde; sie starb am Tage nach der Amputation, die als letzte Hilfe versucht worden war.

Man sollte erwarten, daß viele Sklaven, nachdem sie ihren Bestimmungsort erreicht haben, oder wenn sie krank auf einer Missionsstation geblieben sind, versuchen würden, ihre Freiheit wieder zu erlangen. Aber das ist nur zuweilen der Fall; denn sie sagen ganz richtig, daß sie nicht wissen, wohin sie gehen sollen, und daß, wenn sie nicht die Sklaven ihres jetzigen Herren bleiben, sie die eines andern werden müßten. Die Araber bringen manchmal kranke Sklaven zu mir; ich überuehme es, sie zu verpflegen, aber weigere mich irgend etwas zu thun, um sie an der Wiedergewinnung ihrer Freiheit zu hindern, wenn sie den Versuch machen wollen. Aber von allen, die mir übergeben worden sind, ist nur einer weggelaufen. Es war eine Frau, welche an Rippenfell-Entzündung litt. Ich heilte sie von ihrer Krankheit und gab ihr Kost; nachher verlangte sie ein Haus für sich allein (sie wohnte mit einer andern Sklavin zusammen) und mehr Essen, obgleich sie bekam, so viel sie als Genesende bekommen durfte. Einige Suahili lockten sie an sich durch das Versprechen, ihr mehr zu essen zu geben, und sie ging zu ihnen.

Es kommen aber auch aus Sansibar Karavanen mit sehr vielen Sklaven hier durch, welche in das Innere des Continents gehen; aber sie kehren stets wieder zu ihren Herren zurück, wenn die Arbeit fertig ist, obwohl Niemand da ist, um sie zurückzuhalten, wenn sie weglaufen wollten. Wenn ihnen die Lage, in der sie sich befinden, auch nicht gefällt, sind sie doch nicht eilig, sie zu wechseln, aus Furcht, daß es ihnen noch schlechter gehen könne. Bei den Unverheiratheten ist das verständlich, aber auch bei den Verheiratheten, welche sich doch wohl um ihrer Familien willen nach der Freiheit sehnen sollten, bewirkt die Sklaverei diese traurige Apathie. Hier auf den Missionsgebieten giebt es entlaufene Sklaven, Eheleute; einige sind, seit sie bei uns wohnen, in gesetzliche Ehe getreten; aber in vielen, vielleicht in den meisten Fällen haben die Männer nicht Geld genug gespart, um ihre eigene und ihrer Frauen Freiheit zu erkaufen; — jetzt kommt ihr früherer Besitzer oder einer seiner vielen „Brüder" in die Nachbarschaft; es erhebt sich ein Schrecken unter diesen Leuten und sie reden über Maßregeln, um ihre Freiheit zu sichern. Die Ursache ihrer Erregung setzt ihren Weg fort, und alle verfallen wieder in ihre gewöhnliche Apathie. Manche von ihnen haben schon jahrelang auf dem Missionsgebiete gelebt und hätten sie nur zwei Jahre ihren Lohn sorgfältig zu rathe gehalten, so hätten sie für sich beide die Freiheit erkaufen können.

So hart auch das Sklavenloos ist, so ist es doch eine Befriedigung zu wissen, daß auch das Leben eines arabischen Sklavenhändlers nicht lauter Sonnenschein ist. Ungeheuer ist vielleicht der Profit, der auf einer einzigen Reise den Weg in seine Tasche findet; aber die Finger der Hindu sind darin, ehe er seine Heimath erreicht. Viele, ja die meisten dieser arabischen Händler stecken tief in Schulden bei den Hindu in Sansibar, welche in dem Rufe stehen, ihnen das Geld zu sehr hohen Zinsen zu leihen. Der Araber kommt, nachdem er die lange, mühselige Reise durch das Innere gemacht hat, zurück, beladen mit Schätzen an schwarzem und weißem Elfenbein, aber nur, um von seinem zu Hause gebliebenen Hindu-Gläubiger geschoren zu werden. Das ist eine orientalische Auflage eines Artikels, der in diesem Frühjahr auf dem Trödelmarkt in der „Leisure Hous" (Mußestunde) erschien, betitelt: „The Sweater Sweater" (der Schwitzende in Schweiß gebracht). „Die Araber sind schlimm genug", sagte eines Tages ein deutscher Kaufmann zu mir; „aber die Hindu sind richtige Blutsauger."

Doch wir wollen zu den Sklaven zurückkehren. Diesem Volke, das nur für heute lebt und sich nicht um die Sicherheit seines Leibes für morgen sorgt, soll das Evangelium gepredigt werden, welches doch auf ferne zukünftige Dinge hinweist: und dennoch gewinnen wir aus diesem herabgekommenen Volke Streiter des Kreuzes Christi. Viele Dinge vereinigen sich, um sie herabzuwürdigen, hauptsächlich die Sklaverei und die Trägheit, die das tropische Klima zu erzeugen scheint. Satan hat bei seiner Arbeit hier draußen so viele Vortheile, daß es kein günstiges Licht auf seine Feldherrntalente wirft, wenn man sieht, daß, wo man ihm in der Kraft des Herrn entschieden die Stirn bietet, so viele aus seinen Reihen entfliehen. Jedoch, trotz dieser Desertionen, wird die Sklaverei nicht eher abgeschafft werden, als bis das Volk, als ein Ganzes, die Sünde und Entwürdigung derselben einsieht. In Livingstone's „Last Journals" kann man sehen, wie tief er fühlte, was für ein großes Hinderniß für die Abschaffung der Sklaverei die Bereitwilligkeit des Volkes ist, sich einander zu verkaufen. Die Folgen der Sklaverei reichen schmerzlich weit. Der weiße Mann, sogar der berufene Diener Christi, welcher diese Scenen mit erlebt und sich an die Entartung, das Elend und den Tod, welche die häufigen, wenn auch nicht unvermeidlichen Folgen dieses Systems sind, gewöhnt hat, kann sich stillschweigend bei dieser großen Sünde beruhigen oder wenigstens keine besondern Anstrengungen machen, und die Sklaven zu ermuthigen, durch angestrengte Arbeit und einfaches Leben ihre Freiheit gesetzlich sicher zu stellen oder den Besitzern die Sündhaftigkeit vorzustellen, welche darin liegt, daß sie über das Leben und die Freiheit von Menschen sich eine Autorität anmaßen, welche Gott doch nicht als todte Werkzeuge in ihre Hände gegeben hat. Dieselbe Apathie und Feigheit, welche uns in England in Versuchung führt, den gebildeten spottenden Zweifler ungewartet seines Weges gehen zu lassen, und uns zurückhält, den Trunkenbold zu ermuthigen, seine verlorene Freiheit wieder zu gewinnen, versucht uns hier, den Sklaven sich selbst zu überlassen. Und doch, wenn wir nicht, was in unsern Kräften steht thun, um ihre Leiber und Herzen frei zu machen, wie sollen sie uns glauben; daß wir unsere beste Kraft daran setzen wollen, ihre Seelen frei zu machen, wie sollen sie glauben, daß uns jede einzelne Seele auf dem Herzen liegt?

Ermuthigend ist es mir, daß doch unsere Bekehrten die Gegenwart Satans fühlen und kennen, und sogar die Suchenden und noch mehr die Bekehrten wissen, daß nur der Heilige Geist Gottes sie vor der Sünde bewahren und zum Gehorsam Kraft geben kann. So ist, trotz der Unwissenheit und Entartung des Volkes, wenn wir bedenken, wie groß die Macht des Heiligen Geistes ist, der an der Menschenherzen arbeitet, die Aussicht hoffnungsvoll — je sehr hoffnungsvoll. Die Bereitwilligkeit der Bekehrten, andern das Evangelium zu predigen, was sie gelernt haben und ihre Bemühungen Gott, durch ihr Leben vor den Heiden zu ehren, lassen hoffen und erwarten, daß das Reich Gott hier draußen gemehret werde, in viel höherem Grade als wir es von unsern Missionaren allein erwarten dürften, wenn ihre Zahl auch verdoppelt und verdreifacht würde, was ja allerdings wünschenswerth und nothwendig wäre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0003

Hirtus: 70er loco bezeichnet 33.70. Dezember Januar 33.10 70er April-Mai 34.50. Ruhig.
Rüböl: loco 60.80. Dezember 60.50. April-Mai 59.20.

## Neueste Nachrichten.

♂ Weimar, 25. Dezember. Der neugewählte Landtag soll Mitte Februar einberufen werden.

**Paris**, 22. Dezember. In der gestrigen Versammlung der national-republikanischen Vereinigung sprach Ferry sich für das Einzelstrutinium aus, das die Wiederherstellung der Freiheit und Loyalität bei allgemeinem Stimmrecht sei, ferner gegen die Aufhebung des Senats und der Präsidentschaft der Republik; eine einzige gesetzgebende Versammlung würde eine sehr unbeständige Regierung zur Folge haben; die Republik bedürfe aber einer dauerhaften, widerstandsfähigen und nicht der jeweiligen Meinung sich anbequemenden Regierung. Die Massen wollten regiert sein. Ferry sprach sich schließlich gegen das radikale Programm, die Verfassungs-Revision und Beseitigung des Kultus-Budgets aus, die einen Religionskrieg entfachen würde.

**Frankfurt a. M.**, 21. December. Der Silberdieb Willer wurde heute zu fünfzehn Jahren, seine mitangeklagte Zuhälterin zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

**Wien**, 21. December. Der „Polit. Korresp." wird aus Belgrad gemeldet, daß die Verfassungskommission heute Nachmittag ihre Berathungen beendet hat.

**Brüssel**, 21. December. Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der flandrischen Sprache bei Verhandlungen in Strafsachen, angenommen.

**London**, 21. December. Oberhaus. Der Premier Marquis of Salisbury erklärte, als er bei einem früheren Anlasse gesagt habe, es sei nicht wahrscheinlich, daß Deutschland in Ostafrika Operationen zu Lande vornehmen werde, habe er eine Expedition in das Innere gemeint. Dies habe sich nicht auf das Bombardement Bagamoyo's beziehen können. Was Deutschland gethan habe, würde es auch gethan haben, ohne Rücksicht darauf, ob England mit ihm verbunden war oder nicht.

Deutschland sei in dem Gebiete vorgegangen, über welches es Einfluß ausübe. Sein Vorgehen bewege sich innerhalb der Grenzen des Völkerrechts. England sei mit Deutschland in einer speziellen Angelegenheit verbunden und habe Deutschlands Hilfe zur Unterdrückung des Sklavenhandels angenommen. Das gemeinschaftliche Handeln sei auf die Blokade beschränkt. Unternehme Deutschland Expeditionen in das Innere, so berühre dies England nicht. Was Suakim angehe, so sei er auch der Ansicht Dunraven's, daß nach dem Sudan keine Expedition unternommen werden solle und daß Suakim nicht den Sudanesen überliefert werden dürfe. Aber England habe in Unterhandlungen mit ihm freundlich gesinnten Stämmen diesen nichts anzubieten, auch könne es diesen Stämmen nicht drohen, um sie zur Vertheidigung Suakims zu veranlassen. Noch nähere Beziehungen zu diesen befreundeten Stämmen würden eine Erweiterung des Vertheidigungskreises um Suakim bedingen. Dann entstünde die Frage, ob für die zu bringenden Opfer etwas gewonnen würde. Eine Politik, welche auf der Idee basire, daß die Stämme die englische Verwaltung der ägyptischen vorziehen würden, sei hinfällig, und bevor Dunraven empfehle, die englische Flagge in Suakim zu hissen, möge er zuvor den Pariser Vertrag studiren.

### Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurseröffnungen. Kaufmannsfrau Lydia Hirsch geb. Levin in Briesen. Spezereiwaarenhändler Carl Gausow in Elberfeld. Pferdehändler Chaim Behr in Halle a. S. Apotheker Franz Paul Grabmeier in Köthing (Anhaltstadt). Nachlaß des Maurermeisters Adam Roth in Lüdenscheid. Ortsrichter Wilhelm Alorecht in Tollwitz (Lützen). Kaufmann Josef Kachel in Ratibor. Schneidemühlenbesitzer Max August Richter in Schandau.

### Schiffsverkehr und Seewesen.

— Bremen, 21. December. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Lahn" ist heute Morgens 8 Uhr in New-York angekommen.

— Hamburg, 21. Dezember. Der Postdampfer „Bohemia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Nachmittag 2 Uhr auf der Elbe eingetroffen — Der Postdampfer „Polaria" von derselben Gesellschaft ist von Hamburg kommend, heute Morgen 8 Uhr in New-York eingetroffen.

### Tages-Kalender für Sonntag 23. Dezember:

**Museum der Prov. Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde:** v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5. — **Städtische Kunstsammlung** im Richarmt von 10 bis 6 Uhr. — **Volksbibliothek:** Vm. 11—12 im Rathhaus. — **Kaufmänn. Verein:** Pm. 11 Vorstandssitzung. — **Kaufm. Verein „Frohsinn":** Ab. 8 i. Café David". — **Gesang-Verein „Helena"** (Gemischter Chor) „Kunzes Restaurant" Wilhelmstr. 14. Gesellschafts-Unterhaltungs-Abend 8—11 Uhr. — **Turnverein „Ile":** Vereinsabend mit Damen in „Wilke's Restaurant". — Verein **Aphroditia** im „Altenburger Hof." — **Verein Einigkeit:** Gesellschaftsabend im „Reichskanzler" 8 Uhr. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

### Tages-Kalender für Montag 24. Dezember:

**Kgl. Univ.-Bibl.** v. 8—1 Uhr. Zu den beiden letzten Dienststunden aller Wochentage werden Bücher ausgeliehen und abgenommen. — **Bibl. u. Lesesim. der Kaiserl. Leopold.-Carol. Akademie der Naturforscher**, v. 3—6 in der Kgl. Univ.-Klinik am Domplatz. — **Börsenverf.**: Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude. — **Patentschriften-Lesesimm.**: Magdeburgerstr. 4, I. 8—12 Uhr u. 2—6. — **Polytechnischer Verein:** Abds. 7—9½ Bibl. u. Lesezimmer im „Kronprinz". — **Verein chel. „Zöer":** Abds. 8 Uhr in „Stadt Magdeburg". — **Thiemeicher Gesangverein:** Abds. 7 Uebung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dresdener Bierhalle". — **Domkirchenchor:** Abs. 8 Uhr Uebung im Gartensaal des Hrn. Const. Gödel. — **Schachklub:** Abs. 8 im „Café David". — **Hallescher Turnverein** Abends 8 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Fachschule der Schuhmacher-Innung:** „Wilkes Restaurant." — **Gesangverein d. Bäcker-Innung** zu Halle a. S. u. Umgegend Nachm. 5—7 Uhr Uebungsst. im Rest. z. Aichamt gr. Berlin. — **Schneider-Innung** im „Altenburger Hof." — **Hotel Stadt Berlin:** Schachabend. — **Hallesches Volksbad Leipzigerstr. Nr. 6.:** von Vorm. 8 bis Abd. 9 Uhr. — **Rich- und Wageamt:** 8—12 und 2—6 Uhr. — **Botanischer Garten:** 8—12 und 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt** für **Arbeitsnachweisung.** **Verpflegungsstation I.**, für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6b. — **Christliche Mädchen-Herberge, Marthahaus**, Gottesackergasse 2.

Schon in der Düsseldorfer Ausstellung hatte ich Gelegenheit die Producte des Herrn Meising, bestehend in Nachahmungen französischer und holländischer Liqueure, wie **Benedictiner, Chartreuse, Kaiser-Liqueur, Anisette, Vanille, Curaçao etc.** zu kosten und konnte die Vorzüglichkeit derselben nur anerkennen. Neue, jetzt gemachte Proben dieser Liqueure beweisen die Fortschritte, welche Herr Meising in der Herstellung gemacht hat; nach dem Urtheil Aller, welche davon gekostet haben, sind die Liqueure den sogenannten französischen und holländischen Originalen mindestens an Güte gleich. Dagegen stellen sich die deutschen Producte um 3—4 Mark pro Liter — so viel beträgt der von ausländischen Liqueuren zu zahlende Zoll — billiger, es verdient somit die deutsche Waare den Vorzug um so mehr, als sie es uns möglich macht, uns von den fremden Fabrikaten loszusagen, das dafür zu zahlende Geld im Lande zu behalten und dem deutschen Verfertiger zuzuwenden.

Berlin, 16. November 1888. gez. **L. Kurth.**

Ich gestatte mir, von diesem Urtheil eines Fachmannes ersten Ranges Kenntniß zu geben — von verschiedenen Seiten liegen weitere günstige Urtheile vor —, und gleichzeitig zu bitten, einen Versuch mit diesen Liqueuren zu machen. **B. Meising.** Vertreter **Max A. Müller, Halle.**

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Martha Pinkel mit Hrn. Friedrich Hamann (Niendorf Klecksamp). Frl. Else Witte mit Hrn Ger.-Assessor Karl Ziemßen (Berlin). **Geboren:** Ein Sohn: Hrn. Fridolin Schäfle (Rottweil). Hrn. Pastor W. Stolzenburg (Borgfeld i. M.). Ein Sohn und eine Tochter: Hrn. Dr. Hans von Campe (Hannover). Eine Tochter: Hrn. Justus Horn (Schleife). Hrn. Kreisbaumeister Behmann (Grandenz). Hrn. F. Telge (Bunzlau). Zwei Töchter: Hrn. A. Kossow (Gustrow). **Gestorben:** Frl. Anna Roelle (Salbke). Hr. Justizrath Dr. jur. Franz Calvary (Hannover). Frau Minna Jerzsen, geb. Naeter (Osterstede). Hr. Rentier Engelhardt (Gotha). Frau Sophie Warnecke, geb. Schrader (Hannover).

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Steckbrief.

Der Agent **Emil Stübner**, geb. am 15. Mai 1857 zu Karsdorf, sorgt nicht für seine hier öffentlich unterstützte Familie, sondern treibt sich umher.

Es wird ersucht, denselben mit Reiseroute hierher zu weisen und davon Nachricht zu geben.

Giebichenstein, den 20. Dezember 1888.
**Der Amtsvorsteher.**
**Stridde.**

### Bekanntmachung.

Der unter dem 9. October d. J. gegen den Dienstknecht **Johann Christoph Bohne** von Gispersleben erlassene Steckbrief hat sich erledigt. [4256

Gotha, den 20. Dezember 1888.
**Der Untersuchungsrichter.**
**Walther.**


Grosse Klausstr. 7. **Fest-Weine.** Kälte des Marktes.

**„Original-Taberna."**

**Special-Geschäft spanischer, portugies. Weine**
Leichte **Landweine** ohne **Spritzzusatz**, sowie alle edlen Gewächse.

| | |
|---|---|
| **Tarragona**, herb u. süss | à Fl. **125—150** ₰ |
| **Priorates, Spalato, Sherry**, wenig, sehr alt | **200—300** |
| **f. Portweine**, roth, weiss, old | **210—300** |
| **Malaga, Madeira old pale Sherry** | **250—300** |
| **Wermouth, f. Magenwein**, Samos (griech.) | **200—210** |
| **Lagrimas Christi**, Christi Thränen | **300** |
| **Muscateller** (Est Est Est) | **350** |
| **Ungar Medicinal**, herb u. süss, **Tokayer** | **150—200** |
| **Benicarlo Punsch-Essenz**, höchst aromatisch, das Beste was es giebt | à Fl. **200** ₰ |

Ausserdem **ff. Cognac, Jamaica Rum, Arak.**
**Spanische Weine** sind für **Magenleidende, Blutarme, Schwache u. Kinder** ärztlich untersucht und bestens empfohlen. [4248

In der **Weinstube** in **Gläsern** von **20** ₰ ab.

**Privattransitläger f. Zucker**

empfehle in meinen großen Speicherräumen (über 100,000 Ctr.), an den Bahnen mit Schienenverbindung und an der Schiffsaale eigne Ladestelle. Spedition, Verladung u. s. w. billigst. 3117] **August Mann, Halle a. S., Schiffsaale.**


### Domkirchenchor.

Am Sonntag Vorm. 11½ Uhr **Probe** in der **Domkirche**. Um vollzähliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**85 Mark** als Weihnachtsgabe für einen bedrängten Lehrer in der evang. Diaspora, gesammelt von hiesigen Lehrerinnen, sind mir übergeben und abgesendet. **M. Albertz.**

## Familien-Nachrichten.

Durch die Geburt eines gesunden kräftigen **Töchterchens** wurden hocherfreut Pastor **Rich. Müller** u. Frau **Franziska** geb. **Wächter.**

**Ahlsdorf**, den 17. Dezember 1888.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager starb heute in Goslar unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Schwager, der Gymnasiast

**Franz David.**

Dies zeigen nur auf diesem Weg mit der Bitte um stille Theilnahme an [4293

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Halle a. S.**, den 21. Dezember 1888.

### Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten und Vaters sagen wir dem Herrn Pastor **Dienemann** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen Freunden und Bekannten, welche den Sarg mit Kränzen schmückten und den lieben Verstorbenen zur ewigen Ruhe geleiteten, unsern innigsten Dank. [4251

**Werben** den 21. Dezember 1888.

Die hinterbliebene Familie **Gramm.**


Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortlich: Redakteur Dr. Richard Hamel für politischen Theil und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachstehenden; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Redakteur für den Börsen- und Inseratentheil sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist täglich von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Nur an diesen wendet man sich schriftlich an die Redaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Sekretariat, Annahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.



## Bekanntmachung.

Bei Auslosung der zum 1. Juli 1889 einzulösenden Obligationen der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra sind folgende Nummern: [4257

**I. Emission.**
Litt. A. Nr. 47
„ 44
„ B. „ 52
„ 270
„ 287
„ 206
„ C. „ 74
„ 162
„ 148
„ 271
„ 219
„ D. „ 138
„ 283
„ E. „ 47

**II. Emission.**
Litt. B. Nr. 32
„ C. „ 5
„ 7

**III Emission.**
Litt. B. Nr. 48
„ C. „ 13
„ 67

gezogen worden.

Aus der Verlosung de 1888 sind noch nicht zur Einlösung präsentirt:

**I. Emission.**
Litt. A. Nr. 51
„ C. „ 174
„ D. „ 175
„ E. „ 88

**II. Emission.**
Litt. E. Nr. 24

Cölleda am 16. Dezember 1888.
**Der Societäts-Director.**
**Graf Schulenburg.**

**15.000 Mark**

zu 4½% sucht pünktlicher Zinszahler als sehr sichere zweite Hypothek auf sein Mitte der Stadt gelegenes Hausgrundstück. [4277

Offerten bef. d. Exp. d. Ztg. unter **A. A.**

**40,000 Mark** i. Hypothek auf ein Hausgrundstück an der Bernburgerstraße zum 1. Januar **gesucht**. Unterhändler verbeten. [4276

Offerten unter **3088 R.** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

## Kiefern-Nutzholz-Auction.

Es kommen
**Freitag, den 28. Dez. cr.,**
im Forstrevier **Burgkemnitz**, Forstort Alterteich [4159
**circa 300 kief. Brett- und Baustämme**
zum meistbietenden Verkauf.

Käufer wollen sich früh 9 Uhr im hiesigen Gasthofe versammeln.

Burgkemnitz, den 18. Dezember 18 8.
**Die Forstverwaltung.**
Kaden.

## Holz-Auktion.

Auf dem Rittergut Dieskau b. Halle, am Wolfsberg dicht der Leipziger-Chaussee, sollen Freitag den 28. Dbr. d. J. Vorm. 10 Uhr circa 120 Haufen Pappeln-Stangen u. Reisholz nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden.

## Brennholz-Auction.

Am **Donnerstag den 27. Dezember von Vormittag 10 Uhr ab** sollen im hiesigen Rittergutsforste **folgende Brennhölzer** meistbietend versteigert werden: [3860

ca. 112 rm eichene Scheite,
„ 190 „ Stock,
„ 440 „ Abramm,
„ 312 „ Unterholz.

Bedingungen werden im Termin zuvor bekannt gemacht.

Sammelplatz an der großen Waldbaumschule.

Zoeschen, d. 8. Dezember 1888.
**Taube, Förster.**

## Auction

**im Zwangsvollstr.-Verfahren.**

**Montag, den 24. ds. Vorm. 10½ Uhr versteigere ich Geiststr. 42 hier: 46 Paar verschiedene Damenstiefel, 6 Paar Promenadenschuhe, 6 Paar Herrenstiefeletten, 11 Paar Herrenzeugschuhe, 57 Paar Kinderpromenadenschuhe u. 20 Paar Kinderstiefeln**

**Hirsch,**
**Gerichtsvollzieher.**
4222]

Ein noch **gutes, brauchbares Arbeitspferd** hat zu verkaufen [4270
**Lohnsdorf bei Landsberg im Gute Nr. 1.**

Sechs Stück 4jährige
**Ardenner Deck-Hengste**
Fuchs, Braune u. Rappen stehen Rittergut Lautwitz bei Berlin z. V.

Von einem **zahlungsfähigen Wirth** wird ein nachweislich guter
**Gasthof oder Restaurant**
**zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
**Uebernahme könnte baldigst erfolgen.** [4161
Off. mit Preisangabe bef. die Exp. dieser Ztg. unter **C. 15**

## Haus- und Landverkauf.

In günstiger, Kreis Weißenfels, ist erbtheilungshalber ein geräumiges Wohnhaus mit Wirthschaftsgebäuden, sowie 65 Morgen Land und 16 Morgen zumeistens Wiesen freihändig zu verkaufen. [4261
Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage der Erben der Gemeindevorsteher Weiß daselbst.

## Offene und gesuchte Stellen.

## Zur gefl. Beachtung.

Bei allen Aufragen in Bezug der Inserate, über welche die Expedition Auskunft ertheilt, bitten **wir zur Rückantwort 10 Pfg. Porto beizufügen.** Ueber Chiffre-Inserate kann die Expedition **niemals** Auskunft ertheilen, da sie in diesem Falle nur die eingehenden Briefe den Inserenten zuleitet

### Stelle-Gesuch.

Ein tüchtiger und zur Thätigkeit gewöhnter junger Landwirth sucht zum baldigen Antritt bei bescheidenen Gehaltsansprüchen Stelle als II. Verwalter oder unter Leitung des Prinzipals. [4265
Gefl. Offerten unter **A. M. 12** in dieser Zeitung einzureichen.

**Mehrere tüchtige Maschinenbauer für großen Dampfmaschinenbau bei gutem Verdienst u. dauernder Beschäftigung werden gesucht. Umzugskosten vergütet. Mitglieder von Kriegervereip. Kampfgenossenvereinen erhalten den Vorzug. — Ebenso finden mehrere gute Dreher für größere Arbeit Beschäftigung unter gleichen Bedingungen. Wo, in der Exped. d. Bl. zu erfr.**

Haus- u. Küchenmädch. werden 1. Januar für sehr gute Stellen **gesucht** d. **Fr. Klar**, Kl. Schlamm 1

## Gesucht

wird sofort für einen jungen Mann, der in einem hiesigen Geschäft conditionirt, eine Pension bei einem Prediger, Lehrer oder Beamten, womöglich in der Nähe der Barfüßerstraße. Off. nebst Preisangabe bittet man **sub C. 17** in d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

**Eine geprüfte Lehrerin** mit mehrjähr. Erfahrungen wünscht noch Stunden zu geben. Näh. i. d. Exp. d. Ztg.

## Vermiethungen.

**Anhalterstrasse 3.**
p. 1. April 89 frdl. Wohng. z. verm. Pr. 90 Thl. [4264

Zwei Zimmer mit Schlafstube sind an einzelne Herren sofort zu vermiethen **gr. Ulrichstraße 50, I.**

Möbl. Wohnung fr. jungen Kaufmann 1 Januar zu bez. **Kaulenberg 5.**

**Haasenstein & Vogler,**
**große Märkerstraße 27 I.**
**Annoncenannahme**
für **Hallische Zeitung** u. alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Unmittelbar geöffnet v. 8—7 Uhr.

**Eine hochachtbare deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht für den Bezirk Halle eine respectable Persönlichkeit, die in den Handels- u. Fabrikantenkreisen gute Beziehungen hat, als** [4221
**Hauptagenten.**
**Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse an die Herren Haasenstein & Vogler, Leipzig sub O. G. 964 gelangen lassen.**

**Kräuter-Brustbonbon**
alt bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt [3118
**H. Schlack, Annischestraße.**



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 302 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonntag, 23. December 1888.

**Halle, 22. Dezember.**

## Die Alters- und Invaliditätsversicherung und die Landwirthschaft.

Nunmehr, nachdem die Abgeordneten für die Weihnachtsferien nach Hause geeilt sind, mehren sich die Anzeichen, daß in Betreff der Alters- und Invaliditätsversicherung eine völlige Uebereinstimmung des Reichstages mit dem vorliegenden Entwurfe kaum in Aussicht steht. Der Standpunkt der Reichsregierung kann, naturgemäß nur der bleiben, den die gewissenhaftesten und umfassendsten Erwägungen an kompetentester Stelle fixirt haben, und in aller Ruhe wird man dort den Vorschlägen entgegensehen, die etwa die vom Reichstage zur Prüfung des Gesetzentwurfes niedergesetzte Kommission machen dürfte. Da aber bis dahin noch ziemlich viel Zeit vergehen wird, so ist allen interessirten Theilen reichlich Gelegenheit geboten, an der Beschaffung eines der qu. Kommission jedenfalls erwünschten Materials mitzuarbeiten. In nationalliberalen Kreisen hat sich bereits zum Theil die Ansicht festgeschafft, die Alters- und Invaliditätsversicherung einer einzigen großen Versicherungsanstalt für das ganze Reich zu übertragen, und, wenn man die Gesichtspunkte erwägt, die bei anderen Veranlassungen den Reichstag in seinen Beschlüssen bestimmt haben, die häufig den Anschauungen der verbündeten Regierungen stracks entgegenliefen, so muß man sich ja wohl bereits mit dem Gedanken vertraut machen, im Reichstage könne sich auch in diesem Falle für die Reichsidee, entgegen den Wünschen der Bundesregierungen, eine Majorität finden. Ein derartiger Beschluß würde das Reichsamt des Innern in die durchaus nicht beneidenswerthe Lage versetzen, die großen Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten beseitigen zu müssen, die der praktischen Ausführung im Wege stehen. Wenn man sich nur den Umfang der von den Nationalliberalen befürworteten Reichsanstalt vergegenwärtigt, so erkennt man leicht, welche riesige Institution da geschaffen werden soll, indem es heute unter den vorhandenen Reichsbehörden keine einzige giebt, die auch nur annähernd eines gleich zahlreichen Personals bedarf. So riesig aber auch schon der Umfang der Centralstelle sich gestalten müßte, viel riesiger noch würde der Apparat sein, der an örtlichen Beamten nöthig wäre.

In landwirthschaftlichen Kreisen bringt man dem Gesetzentwurf bisher noch wenig Liebe entgegen. Von verschiedenen Seiten sind bereits Klagen darüber eingelaufen, daß die Landwirthschaft die gleichen Beträge wie die Industrie zu leisten haben soll und wie es scheint nicht mit Unrecht wird darauf hingewiesen, daß es doch die Landwirthschaft ist, welche die Creme ihrer Arbeitskräfte an die Industrie abgiebt und diese Kräfte in den weitaus meisten Fällen erst zurückerhält, wenn dieselben von der Industrie gehörig ausgebeutet sind. Daß bei Berücksichtigung dieser thatsächlichen Verhältnisse die Lamentationen der landwirthschaftlichen Kreise Beachtung verdienen, wird Niemand leugnen wollen, umsoweniger, wenn ziffernmäßig nachgewiesen wird, daß Zuzug und Abzug gleichwerthiger Arbeitskräfte in den einzelnen Distrikten sich durchaus nicht ausgleichen. Es ist thatsächlich der Fall, daß in einzelnen Gegenden ein größerer Zuzug von älteren Leuten zu leichterer Arbeit stattfindet, deren Arbeitskraft in jüngeren Jahren in anderen Gegenden und Berufszweigen ausgenützt worden ist. Werden doch in bestimmten Berufszweigen, die hauptsächlich schwere Arbeit erfordern, vorzugsweise nur jüngere und kräftigere Personen beschäftigt. Deren Kräfte werden dann durch die Schwere der ihnen obliegenden Arbeit schneller als in anderen Berufszweigen gemindert und pflegen diese Arbeiter dann, wenn ihre Kräfte für die schwere Berufsarbeit nicht mehr ausreichen, zu leichterer Thätigkeit und zwar mit besonderer Vorliebe zu solchem Berufszweige wie zur Landwirthschaft überzutreten. In deren Betriebe findet sich Gelegenheit zu leichter auch von schwächlichen oder älteren Personen auszuführender Arbeit, wo deshalb denn auch schwächlichere Personen bis in ihr hohes Alter hinein beschäftigt werden. Es ist dieser Umstand auch beim Entwurf des Gesetzes bereits reiflich erwogen worden und mit Rücksicht auf ihn eine entsprechende Vertheilung der Last in Aussicht genommen; unterliegt es doch keinem Zweifel, daß, wenn beim Uebertritt der Arbeiter von einer schweren zu einer leichteren Beschäftigung in anderen Bezirken auf die Versicherungsanstalten dieser Bezirke das bisherige Risiko aus der Alters- und Invaliditätsversicherung lediglich übertragen werden sollte, offenbar denjenigen Versicherungsanstalten, in welchen Berufszweige mit schwerer Arbeit überwiegen, zum Nachtheil anderer Versicherungsanstalten eine unverhältnißmäßig geringe Belastung erfahren würden, obwohl die ersteren gerade zum Verbrauch der Kräfte des Arbeiters vorzugsweise beitrugen. Vielen, insbesondere älteren Personen, würde der Uebertritt in ein leichteres, ihren noch vorhandenen Arbeitskräften entsprechendes Arbeitsverhältniß überhaupt erschwert werden, weil die Rücksicht auf deren voraussichtlich bald bevorstehende Invalidisirung und die hierdurch entstehende Belastung der Versicherungsanstalt ihrer letzten Beschäftigung die Arbeitgeber abschrecken würde.

Es wird sich sonach, wenn die landwirthschaftlichen Verhältnisse nochmals zu eingehender Prüfung gelangen, aller Wahrscheinlichkeit nach darum handeln, will man von dem einmal in Aussicht genommenen System der Eintheilung der Ortschaften des Reiches in fünf Ortsklassen nicht abgehen, besondere, den bereits beabsichtigten Gefahrenklassen parallel laufende Unterklassen zu schaffen.

---

### Heer und Marine.

— (Personal-Veränderungen.) Kronisch, Hauptm. à la suite des Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, zum Direktions-Assistenten bei den technischen Instituten der Artillerie ernannt.

— Dr. Hadelich, einjährig-freiwilliger Arzt vom Magdeb. Füs.-Regt. Nr. 36, unter gleichzeitiger Versetzung zum 3. Thür. Inf.-Regt. Nr. 71, zum Unterarzt ernannt. Dr. Wimmer, Unterarzt vom Magdeburg. Füs.-Regt Nr. 36, mit Wahrnehmung einer bei dem betreffenden Truppentheile vacanten Assist.-Arztstelle beauftragt.

— Lemke, Munitionsrevisor der Munitionsfabrik in Erfurt, zur Munitionsfabrik in Spandau versetzt.

---

### Hallische Lokalnachrichten vom 21. Dezember.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—d. Um den Wünschen der Bewohner der nächsten Umgebung von Halle gerecht zu werden, wird der Festausschuß am 28. Dezember eine besondere Aufführung des Weihnachtsfestspiels veranstalten, zu welcher Eintrittskarten für Kinder zu 50 ₰ und für Erwachsene zu 1,50 ℳ und 1 ℳ ausgegeben werden sollen. Die Aufführung beginnt pünktlich 2 Uhr Nachmittags. Nähere Auskunft giebt die bezügliche Anzeige in dieser Zeitung.

—d. Gestern Nachmittag fand in dem durch einen strahlenden Christbaum weihnachtlich geschmückten Saale des Neumarkt-Schießgrabens die Christbescherung der Zöglinge der Taubstummen-Anstalt statt. In dankenswerthester Weise ist der Anstalt seit einer langen Reihe von Jahren der Saal zur freien Benutzung dargeboten. Der Anstaltsvorsteher Klotz besprach nach kurzem Eingangsgebet mit den Kindern die auf das Weihnachtsfest bezügliche biblische Geschichte und beschloß die Unterredung mit dem Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige:c.", bei welchem die armen Kinder der Oberklasse freudestrahlend einstimmten. Hierauf empfingen sie die durch Wohlthätigkeit eingegangenen Geschenke, bei denen das aufjubelnde Herz die Stelle des stummen Mundes vertrat. Der Geistliche der Anstalt, Herr Pastor Grüneisen, und diele Fremde derselben wohnten mit inniger Theilnahme der durch Gottes Segnung stillen Feier bei.

—d. Unsere Leser verweisen wir auf die heute Annonce der Mars-la-Tour-Gallerie, wobei wir nochmals erwähnen, daß die Galerie nun durch das kürzlich erfolgte Eintreffen des Gemäldes Nr. 5 vollzählig geworden ist.

—r. Anschließend an unsere gestrige Notiz theilen wir noch mit, daß außer den zwei Arbeiterinnen, von denen die eine heute ihren Leiden erlegen ist, auch noch zwei ebenfalls am Unglücksorte anwesende Arbeiter von den ausströmenden Dämpfen — glücklicher Weise jedoch nur leicht — verbrüht worden sind. Die, wie bereits erwähnt, in einer Roßlauer Fabrik arbeitenden Mädchen, waren am Donnerstag unweit eines Soltbehälters beschäftigt, als dieser, welcher behufs seine Entleerung mit Dampf gefüllt worden war, plötzlich sprang. Der nun seiner Fesseln ledige Dampf, sowie der noch ausströmende Inhalt des Behälters führten das beklagenswerthe Unglück herbei.

---

### Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

= **Kleinmittitz**, 20. Dezember. (Ein schrecklicher Vorfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich am vorgestrigen Abend. Bei dem Gutsbesitzer K. hierselbst steht ein Knecht in Diensten, welcher an genanntem Tage ein Fuder Dünger in Leipzig geholt und bei dieser Gelegenheit sich betrunken hatte. In diesem Zustande wollte der Knecht den Wagen, welch letzterer in Großmittitz von der Straße ab nach rechts gerathen war und in Folge dessen stark auf die Seite sich geneigt hatte, wieder in das richtige Gleis zu bringen. Zu diesem Zwecke trieb der Mensch die Pferde so lange an, bis der Wagen umstürzte. Eine bei dem Gutsbesitzer K. ebenfalls in Diensten stehende 23jährige Dienstmagd, sowie ein anderer Knecht hatten vor dem Umsturz einen unter dem Wagen befindlichen Korb noch schnell losmachen wollen, mitten in

---



Der Brief an Major von Waldstedt war noch am selben Tage abgegangen, und Gräfin Afra hoffte, daß das Manöver mit seinen Pflichten den in Aussicht gestellten Besuch vorläufig ganz verhindern werde. Der Ton, in welchem ihr Gatte es abgelehnt, noch einmal auf Waldsted's Besuch zurückzukommen, veranlaßte sie, sich den Anschein zu geben, als ob sie an alles Andere, nur nicht an jenen zu erwartenden Besuch denke. Unerschöpflich in Anregung immer neuer ländlicher Genüsse berauschte sie ihren Gemahl geradezu in dem Gefühl, daß er ihr mit seiner Person und dem, was Heiligensee zu bieten vermöge, Alles sei — was sie wünsche und ersehne.

War es am Morgen ein ausgedehnter Spazierritt über die Felder und Vorwerke nach dem großen Walde, auf dem er die Reitkunst seiner Frau bewundern konnte, — wenn sie die breitesten Gräben mit die sun spielend nahm, — so bewies sie dem Gemahl vielleicht Nachmittags ihre Ueberlegenheit mit dem Tesching im Flatternschießen und entzückte ihn endlich am Abend auf einer Pürschjagd, indem sie jede Fährte eines Hirsches gleich einem alten waidgerechten Jäger ansprach. Eine ernstere Dyphteritis-Epidemie, welche in Heiligensee ausgebrochen, ließ den Grafen in den nächsten Tagen Afra in ungehnter Weise auch noch von einer anderen Seite kennen lernen.

Von einem Ritt in die Felder zurückgekehrt, wurde ihm auf seine Frage nach Afra gemeldet, diese sei in das Dorf gegangen, weil sie erfahren, daß wieder zwei Kinder an Dyphterie erkrankt. Obgleich den Grafen persönlich Dyphterie und Pocken von allen ansteckenden Krankheiten die unangenehmsten, so säumte er doch nicht einen Augenblick, Afra zu folgen. — Er fand sie bei einer jungen Frau, die sich am Krankenlager ihres jüngst an dieser tückischen Krankheit verstorbenen Kindes angesteckt, und die ohne Hilfe — der Mann befand sich auf Arbeit — bei hochgradigem Fieber trostlos jammernd, auch für sich den Tod herbeisehnte. Was konnte ihr der Tod noch Schreckliches bringen? — Erlösung von Kummer und Sorge um die nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens mußte es immerhin sein! — Da war Afra eingetreten!

Die Kranke, deren klares Bewußtsein augenscheinlich durch Fieber-Delirien getrübt war, hatte sie anfangs nicht bemerkt. Sie hatte vor sich hingesprochen, — während die Gräfin zu ihrem Lager trat — bisweilen ängstlich wie auf Antwort harrend, als ob unsichtbare Begleiter ihr Bette umringten, oder antwortend, als ob sie Fragen beantwortete — da hatte sie die Augen weit geöffnet — und dann wieder geschlossen. Sie wollte sich wohl überzeugen, ob die schöne Gestalt an ihrem Bett auch nur ein Gebilde krankhafter Phantasie sei; denn gleich darauf öffnete sie wieder die matten Augen, und als Afra ihr, in tiefster Seele erschüttert, zunächst einen Löffel Ungarwein einflößte, ergriff sie dankbar die Hand der Herrin und küßte sie mit ihren brennenden Lippen.

Aber Gräfin Afra brachte nicht nur Stärkung, sondern auch ein erleichterndes Mittel, welches sie einem Arzt der Residenz verdankte. Willens, der Kranken dieses Pulver einzugeben, bemerkte Afra, daß kein Wasser vorhanden. Mit einiger Mühe fand sie einen Topf und war eben im Begriff damit zum Brunnen zu gehen, als ihr auf der Schwelle der Gatte mit dem gemischten Ausdruck höchsten Glückes und unverkennbarer Sorge entgegentrat.

„Afra?"

„Ach wie gut, Fritz, daß Du kommst. Es muß sofort nach dem Arzt gesandt werden und der Mann muß aus der Arbeit zurückbleiben, um die Frau zu pflegen. Bitte, bitte, lieber Mann, hole mir diesen Topf voll Wasser! Ich will der Frau erst dieses Pulver eingeben, dann komme ich."



Schicksalswege. Roman in zwei Abtheilungen von Botho von Preffentin.

mir heute Afra, daß ich, Deiner Liebe sicher darauf bestand, so schnell als möglich im Hause Deines Onkels unsere Verbindung für dieses Leben folgen zu lassen. Sieh, jeder Tag, den ich hier in Heiligensee, — wo ich so gern bin, — einsam hätte wandeln müssen, wäre für mich gleichbedeutend gewesen mit dem Verlust eines Bruchtheiles meiner irdischen Seligkeit an Deiner Seite.

Das Glück, welches Du mir gebracht, mein liebes Weib, wog für mich doppelt, da Du Dich entschlossest, mir so bald Deine Hand zu reichen, und damit die Qual meines glühenden Herzens zu beenden. Du hast aber als würdige Nachfolgerin meiner Hertha diesem Glück die Krone aufgesetzt, indem Du mir den Wunsch an den Augen ablasest, hier in Heiligensee unsere Flitterwochen zu verleben. Die Krankheit der Verstorbenen hat mich, mehr als es mir lieb und als es für die Leitung meiner Güter gut ist, von hier fern gehalten, so daß ich Gott danke, endlich einmal gemüthlich zu Hause sein zu können."

„Oost, West — t'huis best" flüsterte Afra, machte aber, sich aufrichtend den Gemahl im nächsten Augenblick auf eine daherkommende ältere Frau aufmerksam.

„Der Postbote! — Das ist sehr bequem, so können wir gleich nachsehen, ob Briefe für uns da sind."

Nachdem Graf Loeben mit dem kleinsten der an seinem Schlüsselbunde befindlichen Schlüssel die Posttasche geöffnet, fand man neben Zeitungen und Geschäftsbriefen nur ein Schreiben, welches ihn zu interessiren schien; denn er barg die andern Sachen von neuem in die Posttasche und rieß dann den eleganten Brief mit einem verschlungenen R. W. Monogramm auf und fragte, während die Botenfrau dem Schloß zu weiterging — „rathe, von wem dieser Brief hier ist?"

„Wie soll ich das rathen? War mir doch die Correspondenz meines Herrn Gemahls bisher ein Buch mit sieben Siegeln, auf welches ich nur scheue Blicke zu werfen wagte."

„Wirklich? Nun denke trotz allem einmal nach. Wer kann es sein, wenn er, — ein alter Freund von mir und ehemaliger Kurmacher von Dir?"

„Doch nicht Waldstedt?" — fragte Afra, unwillkürlich stehen bleibend, mit weit geöffneten Augen, als tauche ein längst entschwundenes Bild vor denselben auf

„Ja! Denke Dir, Waldstedt ist mit der Führung des Xten Husaren-Regiments beauftragt und fragt nun gewissermaßen als Nachbar bei mir an, ob er es wagen dürfe, sich zum 24. zur Hühnerjagd anzusagen."

„Wie albern! Hätte der gute Major etwas mehr Takt, so würde er mindestens die für gewöhnlich von Jedermann respektirten Flitterwochen abgewartet haben! Nein, Fritz, das darfst Du mir nicht anthun! — Habe ich doch nicht ungebetener Gäste wegen auf meine Hochzeitsreise verzichtet, sondern um mit Dir in Heiligensee, wo Du mit Deiner verstorbenen Frau einst so glücklich gelebt, ebenfalls den sichern Grundstein dauernden Glücks zu legen! Nein, bester Mann, was soll Dein Freund, mag er noch so angenehm und vortrefflich sein, doch immerhin ein fremdes Element zwischen uns tragen."

„Liebe Frau, ich bin unglücklich, aber trotzdem ich mir vorgenommen, Dir auch den leisesten Deiner Wünsche zu erfüllen, fürchte ich Dir in diesem Falle nicht nachgeben zu dürfen."

„Wenn ich Dich aber darum bitte, lieber Mann? — Laß ihn doch zu Wilster und seinen Ahnen gehen, — dort wird er sicher mit offenen Armen empfangen werden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0005

der Ausführung dieses Vorhabens begriffen, stürzte der Wagen und traf die Magd so unglücklich, daß deren Tod sofort eintrat. Glücklicher kam ihr Gehilfe, der zwar ebenfalls unter den Wagen gerathen war, mit nur unbedeutenden Verletzungen davon. Der pflichtvergessene Führer des Geschirrs ist verhaftet und an das königliche Amtsgericht Markranstädt eingeliefert worden.

□ **Wittenberg**, 21. Dezember. (Bürgerjubiläum). Der Rentier, frühere Kaufmann Lindau hierselbst feierte heute sein goldenes Bürgerjubiläum, zu welchem ihm eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten heute Vormittag die Glückwünsche der städtischen Behörden und als Ehrengeschenk einen silbernen Pokal überbrachte. Der Jubilar war drei Jahre lang Stadtverordneten-Stellvertreter und von 1860 bis 1887, also 27 Jahre hintereinander, Stadtverordneter.

8. **Halberstadt**, 21. Dezember. (Kreistag.) In der heutigen Kreistagssitzung wurde an Stelle des verstorbenen Amtsraths Blomeyer-Hornburg der Kammerherr v. Gustedt zum Kreisdeputirten und an Stelle des verzogenen Bürgermeisters Arnold Herr Bürgermeister Schmock hier zum Kreisausschußmitgliede gewählt.

⊼ **Erfurt**, 21. Dezember. (Aus dem Sündenregister der Polizei.) Einen scharfen Tadel erfuhr in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung bei Gelegenheit eines Berichts des Magistrats über die Thätigkeit der Feldpolizei das von der städtischen Polizeiverwaltung bei der Verhängung von Polizeistrafen beobachtete Verfahren. Die hohe Zahl der von den Feldpolizeibeamten innerhalb weniger Monate erstatteten Strafanzeigen, die sich auf nicht weniger als 1658 belaufe, wurde nämlich von dem Referenten, Stadtv. Mecke, darauf zurückgeführt, daß die hiesigen Polizeibeamten — sofern sie sich nicht einer Zurückstetzung aussetzen wollen — gehalten sind, allmonatlich eine gewisse Anzahl Anzeigen zu erstatten. Dieser Gebrauch sei für die Beamten die Veranlassung, die harmlosesten Dinge als Uebertretungen zu notiren und zur Anzeige zu bringen. So komme es vor, daß von Beamten, die sich, weil sie gegen Ende des Monats die erforderliche Zahl Anzeigen noch nicht eingereicht hätten, in große Angst versetzt fühlten, die letzten Tage ein dreijähriges Kind, welches von einem Roggenstücke ein Blümchen pflückte, wegen unberechtigten Betretens eines fremden Grundstückes, ein Knabe, der von einem in den Gleis angepflanzten Baume seinen hängen gebliebenen Drachen befreite, wegen unberechtigten Erkletterns eines Baumes bezw. wegen Uebertretung der hiesigen Straßenordnung und viele andere Personen wegen gleich schrecklicher Handlungen zur Bestrafung gebracht würden. Nachdem der Redner dem Wunsche Ausdruck verliehen hatte, daß das geschilderte Verfahren im Interesse der gesammten städtischen Bevölkerung eine Aenderung erfahren möge und Stadtv. Hartmann darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die von den wirklichen Polizeibeamten erstatteten Anzeigen noch eine vielfach höhere Zahl erreichen als die der Feldpolizei und daß allein im städtischen Etat 9600 Mark als Polizeistrafen eingestellt sind, die indessen schon in den ersten sechs Monaten des Jahres mit 7400 Mark beinahe erreicht wurden, stellte der Vorsitzende, Geheimer Kommerzienrath Stürcke, in Aussicht, bei dem Chef der Polizeiverwaltung, Oberbürgermeister Breslau, in der Angelegenheit persönlich vorstellig werden zu wollen.

⊙ **Dessau**, 21. Dezember. (Urnenfund.) In der von der Kreiswegebauverwaltung bisher benutzten, in der Feldmark Groß-Badegast unweit des Merzien Libehnaer Communicationsweges belegenen Kiesgrube stieß man am 12. cr. beim Abgraben von Kies auf ein Hünengrab. Dasselbe war bis zu einer Tiefe von 1¾ Meter unter der Erdoberfläche mit schwarzer Dammerde überdeckt und mit einem Steinkranz von großen und kleinen Feldsteinen umgeben, welche pyramidenförmig lose übereinander lagen. Inmitten dieses Steinkranzes befanden sich sieben, an Größe verschiedene Urnen, welche neben- und aufeinander standen und welche sämmtlich mit Knochenüberresten und Asche gefüllt waren. Die größte dieser Urnen enthielt außerdem eine Nadel oder Haarspange, welche von edlem Metall zu sein scheint. Leider wurden die Deckel der Urnen alle zerdrückt aufgefunden, sowie auch mehrere der Urnen beim Bloßlegen des Grabes durch die nachfallenden Feldsteine stark beschädigt.

† **Ueber billige Fütterung der Fische in Brutteichen** entnehmen wir den Mittheilungen des Fischerei-Vereins für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt Folgendes: Zur Fütterung und Unterhaltung der jungen Brut in Brutteichen hat sich nachstehende Einrichtung nach Mittheilung des Herrn Bürgermeister Jahr in Hettstedt recht gut bewährt. Es wird auf ein gleichseitiges viereckiges oder dreieckiges Stückchen Brett eine niedrige Lampe mit Glaszylinder in der Mitte befestigt, und die Lampe so mit gleichseitigen Spiegeldreiecken von gleicher Grundlinie, wie die 3 oder 4 Seiten des die Basis bildenden Brettchens verkleidet, daß das Ganze als eine sehr flache Spiegelglaspyramide erscheint, deren Spitze die Lampe bildet, und deren Lichtstrahl von den Spiegelflächen reflektirt wird, während der ganze Apparat auf dem Wasser schwimmt. Wird dieser Apparat an geeigneten Abenden in Anwendung gebracht (auf das Wasser gesetzt), so veranlaßt derselbe, daß eine Anzahl größerer und kleinerer Insekten, welche das Licht aufsuchen, abgleitet und in das Wasser fällt, und hier von den Fischen, die sich ohnehin um das Licht gruppiren, in Empfang genommen wird.

† In Weimar wurde ein Bäckerlehrling, ein nichtsnutziger Schlingel, der trotz seiner Jugend schon mehrfach bestraft worden ist, unter anderem mit 6 Monaten Gefängniß, wegen Beraubung der persönlichen Freiheit zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er die Wirthschafterin Emma St. längere Zeit in ein Bedürfnißhäuschen eingeschlossen hatte.

## Heiteres.

— Gefahr im Verzuge. Erster Strolch: „Wat, Emil, vor drei Tagen hast Du erst de blaue Anna kennen gelernt un nu willst De se heirathen!" — Zweiter: „Na, Unsereeiner hat ja nich ville Zeit, wer weeß, ob ick nich in vier Wochen wider sitze.

— Umschrieben. Dr. med. X. spricht in seiner Familie über die neueste Entdeckung, daß der Tabakrauch die Bakterien vertreibe. Diese Gelegenheit nimmt sein ältester Sohn, ein Sekundaner, wahr, indem er ausruft: „Papa, darf ich mir ein Bischen meine Bakterien vertreiben?" („Luft. Blätter").

— Einfach. „Es ist doch merkwürdig, Herr Lieutenant, daß gerade der Soldatenstand mit seiner gesunden Bewegung so viele Nerventeidende schafft?" — „Geschichte ist kolossal einfach, die lumpigen Nerven vertragen eben das ewige Strammsein nicht!"

— Feldwebel (zum Rekruten, der vom Turngerüst nicht wieder herunter kann): „Willst mal schnell 'runter! Daß Ihr Kerls, wenn man Euch was Angenehmes bietet, gleich den unverschämtesten Gebrauch davon machen müßt!"

— Der Weihnachtsmann beim Kriegsminister. „Hier, Exzellenz, bringe ich die Erfüllung Ihrer verwegensten Wünsche: erstens eine Panzerplatte, welche jeder Kanone widersteht, und zweitens eine Kanone, welche jede Panzerplatte entzwei schießt." (Lust. Bl.)

## Jagd und Sport.

— Hummelshain, 20. December. Bei der gestern hier stattgefundenen Hofjagd des Herzogs von Sachsen-Altenburg wurden insgesammt zur Strecke gebracht: 90 Wildsauen, 1 Stück Damwild und 2 Hasen.

— **Weißensee**, 20. December. Bei der am Mittwoch in hiesiger Flur abgehaltenen dritten Jagd wurden 130 Hasen und 1 Fuchs geschossen, während bei der in der Feldflur Günthe abgehaltenen Jagd 150 Hasen geschossen worden sind; trotzdem ist das diesjährige Ergebniß gegen frühere Jahre bedeutend zurückgeblieben.

— **Grenzhen**, 20. December. Bei dem schönen Wetter wurden am Mittwoch im fürstl. Jagd-Revier Wasserthaleben 152 Hasen und 1 Fuchs, in Ottenhausen auf der Feldjagd des Amtmanns Retting 176 Hasen, in Weißensee 145 Hasen geschossen.

— **Küllstedt**, 20. December. Bei der neulichen Treibjagd wurden 19 Hasen, 4 Füchse und 7 Rehe und in der Holzjagd zu Birkungen 17 Hasen und 4 Rehe zur Strecke gebracht.

— **Heldburg**, 19. December. Das gewiß sehr seltene Jagdglück auf einen Schuß drei Rehe zu erlegen, hatte dieser Tage bei einer Treibjagd Herr Jagdpächter Gg. Hoffmann aus Nöstitz bei Heldburg.

— **Gütsen**, 19. Dezbr. Auf heutiger Jagd wurden in 3 Treiben 1036 Hasen zur Strecke gebracht.

— **Sangerhausen**, 20. Dezember. Bei der gestern abgehaltenen Jagd in Oberröblingen wurden 106 Hasen geschossen.

## Verkehrswesen.

⊼ Aus Thüringen, 20. Dezember. Hinsichtlich des Bahnprojects Apolda-Porstendorf-Jena ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß der Ausführung manche Schwierigkeiten entgegenstehen, deren schwerwiegendste die finanzielle Frage bleibt. Es dürfte kaum möglich sein, daß die Stadt Apolda den von der Saaleisenbahngesellschaft geforderten Beitrag für die Bauausführung aufbringt, selbst wenn der weimarische Staat einen Zuschuß leistet. Der letztere wird ohne dies nicht von besonderer Höhe sein, da einerseits schon große Summen für Eisenbahnbauten ausgegeben worden sind, andererseits aber auch zahlreiche weitere Anforderungen, namentlich aus dem Eisenacher Kreise, zu erwarten stehen. Nun hören wir, daß auch die preußische Staatsbahnverwaltung, welcher ein Theil des Verkehrs ihrer Strecke Großheringen-Weimar durch die geplante Linie entzogen würde und die noch gewisse andere Projekte verfolgt, eine Bahn Apolda-Jena wenig begünstigt und dessen Einmündung in ihren Bahnhof Apolda nur unter verhältnißmäßig harten Bedingungen gestatten will. Ohne diese Einmündung bleibt aber der Werth der geplanten Linie in vieler Hinsicht ein recht problematischer. Wäre es nicht möglich, den preußischen Staat für eine direkte Linie Apolda-Zeitz zu gewinnen, durch welche bei Anlage einer Haltestelle beim Zusammentreffen mit der Saalbahn die Wünsche der Stadt Apolda indirect realisirt würden? Vielleicht empfiehlt es sich, nach dieser Richtung einmal Schritte zu thun.

## Handel und Industrie.

—ϕ Die Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften hatten auch im Jahre 1887 den größten neuen Zugang in der Abtheilung der Todesfallversicherung mit abgekürzter Prämienzahlung und abekürzter Versicherungszeit. Der reine Zuwachs der nach diesen jetzt allgemein beliebten Formen abgeschlossenen Versicherungen betrug bei den 33 Gesellschaften, deren Jahresberichte hierüber Angaben enthalten, 139 000 000 ℳ im Jahre 1887, dagegen bei der gewöhnlichen Todesfall-Versicherung mit lebenslänglicher Prämienzahlung nur 21 000 000 ℳ. Von den abgekürzten Kapitalversicherungen und Lebensversicherungen mit abgekürzter Prämienzahlung waren Ende 1887 in Kraft bei der Germania 213 000 000 ℳ, bei Stuttgart 109 000 000 ℳ, bei Gotha 107 000 000 ℳ, bei Leipzig und Karlsruhe je 91 000 000 ℳ, bei Victoria 86 000 000 ℳ. Am stärksten war der Zuwachs bei der abgekürzten Lebensversicherung, da als die beste Sparkasse immer mehr benutzt wird, weil sie die Versorgung der Familie bei vorzeitigem Ableben des Versicherten mit der eigenen Altersversorgung, sowie der Aussteuer von Kindern verbindet.



„Spricht etwa noch ein Rest nicht überwundener Eifersucht aus meiner erglühenden Herzensfrau?"

„Eifersucht nicht, Fritz! Verletzte Eitelkeit mag vielleicht, ich will es nicht leugnen, im Spiel sein! — Denn ich habe mich damals tüchtig geärgert auf unserem Spazierritt, als er mit Comtesse Wilster zurückritt und uns eine Viertelstunde allein ließ. Das ist aber Nebensache, — die Hauptsache für mich ist die, mir meinen Mann nicht von Gästen in Anspruch nehmen zu lassen zu einer Zeit wo ich berechtigt bin, seine Cavalierdienste ausschließlich für mich zu fordern."

„Afra, ich bin unröstlich; — aber ein Anspruch von Dir zwingt mich, Deinen mir so schmeichelhaften Bitten zu widerstreben! — Du schmollst? Denkst Du denn garnicht daran, wie Du bei dem Diner in der Hohenzollernstraße aussprachst, es gebe nichts Sündhafteres als langweilig zu sein? Muß ich alter Mann nicht dafür sorgen, daß Dir der Aufenthalt mit mir in Heiligensee nicht langweilig wird?"

Ein lautes, lustiges Auflachen von Afra, in welches der Graf mit einstimmte, — ließ einen starken Fasanenhahn, der nahe dem Weg hinter einem Dornbusch gesessen, erschreckt auffliegen, und als Afra dem dahinstreichenden scheuen Thiere nachsah, umarmte sie schnell der Graf und flüsterte ihr zu: „Wir bitten ihn, 14 Tage später zu kommen, und bleiben vorläufig in unserm Paradiese allein."

„Ein wahres Glück, daß der Herr Gemahl sich nachzugehen entschlossen! Ich war drauf und dran mir innerlich vorzunehmen, niemals wieder einen Ausspruch zu thun."

„Die energische Falte auf Deiner Stirn beweist mir freilich die Gefahr, in der ich geschwebt, und so will ich mich dem hiermit im Voraus verpflichten, nie wieder einen Deiner Aussprüche besonders ad notam zu nehmen. Jetzt müssen wir aber unsere kleine Fehde vertagen; denn ich sehe dort Brandt, der den Fuchsdraht an dem Fasaneriezaun erneut. Sei nur besonders freundlich zu dem alten Original. Er, der Treueste der Treuen, gilt in Heiligensee wie in der ganzen Umgegend als unfehlbares Orakel und versteht, wie ich glaube, mehr von der äußeren Medizin, wie mancher sich sehr weise dünkende Arzt."

„Wozu in aller Welt ist denn dieser Draht, der über dem die Fasanerie einhegenden dichten Strauchzaun hinläuft? — Einen besonderen Schutz kann doch dieser einzelne Draht nimmer gewähren?"

„Doch, mein Lieb! Reineke's Ueberschlauheit sieht in diesem einfachen Draht eine Falle. Während er sonst ohne Weiteres den niedrigen Zaun überspringen würde, fällt ihm dies jetzt aus Mißtrauen nicht ein und er entschließt sich eher dazu — der leckeren Witterung nachgehend — durch eine der viereckigen Oeffnungen zu kriechen. Natürlich steht vor jeder dieser geflissentlich gemachten Oeffnungen eine hölzerne Klappfalle, und Reineke muß seinen Balg für den Pelz der Herrin hergeben."

„Guten Tag, Brandt! Meine Frau will sich die Fasanen ansehen!"

„Die gnädigste Gräfin können sich auch gleich im Taubenkorb einen gefangenen Habicht ansehen. Vor einer Stunde stieß er herunter, und ich habe nur die Tauben herausgenommen — wie der Herr Graf befohlen — und den Habicht noch leben lassen. Ich habe dieses Jahr schon neun gefangen, der dort — sehen nur Frau Gräfin, wie frech er aussieht und wie er mit dem Schnabel klappt, — das ist der zehnte. Und Dewitz, der Förster, hat im Forst glaub' ich über zwanzig weg. Wo kommt nur all' das Zeug wieder her, gnädigste Frau Gräfin? Ob solche Thiere auch wie die Menschen auf die Wanderschaft gehen, wo es gute Nahrung giebt?"

Gräfin Loeben, die sich trotz ihrer Kenntniß auf jedem Gebiet des Sports und der Jagd durch die eben gestellte Frage des Fasanenmeisters in einer gewissen



Verlegenheit befand, zog es vor, dieselbe zu umgehen, und, indem sie sich an den Gatten leicht wandte, sagte: „Fritz, hast Du schon über diese philosophische Frage nachgedacht? Bitte, hilf mir; denn ich finde keine Erklärung für diesen steten Nachschub."

„Alle Raubvögel, mein Liebling, streichen jagend den Tag über weit und breit umher und bei ihrem vorzüglichen Gesicht erklärt sich leicht die Frage."

„Sehen Sie, lieber Freund, nun wissen wir es, und jetzt lassen Sie den Lehrling den Räuber dort herausnehmen und tödten. Sie aber zeigen uns, was von ihren Pfleglingen nach dem Futterplatz kommt" meinte Gräfin Loeben.

„Setzen sich der Herr Graf nur ein bischen still in die Laube am Futterplatz; ich will Futter holen!"

Einen Augenblick später erschien der Alte, er streute das Futter aus — und gab dann mit einem Horn ein dreimal wiederholtes, lang verhallendes Signal.

Welch' plötzliches Leben und Rauschen in dem undurchdringlichen Gestrüpp, welches den Futterplatz umgiebt; welches Schwirren in den Lüften, wo von allen Seiten die alten Fasanen zu dem bereiteten Mahl dahergestrichen kamen. Bald wimmelte es auf dem Hauptfutterplatz von Fasanen jeden Geschlechts und verschiedenen Alters. Der Graf wie Afra erfreuten sich an den buntschillernden Farben der Thiere.

Als sie sich dann des Zweckes ihres Besuches erinnerten und der Graf dem Fasanenmeister mittheilte, daß sie sich entschlossen hätten, die Schwäne von dem Schloßteich hierher in den Waldteich schaffen zu lassen, fiel dieser fast ärgerlich ein: „Da werden sie mir aber im Frühjahr die Brut stören!"

„Dort aber vertilgen sie mir die Forellen, lieber Brandt, und so müssen wir es schon Ihrer Erfahrung überlassen, wie Sie in dem Ihnen anvertrauten Reich den Frieden aufrecht erhalten," meinte Graf Loeben. „Das wird Ihnen schon gelingen, sorgen Sie also dafür, daß morgen die Schwäne eingefangen und hierher übergeführt werden. Ich werde dem Kutscher sagen, daß er die Ponys nehmen kann, um den Transportkasten herzufahren. Adieu, Brandt, lassen Sie mir hübsch durch den Lehrling auf dem Schläger hinter der Fasanerie die Hühner verhören und sagen Sie dem Förster, daß er sich morgen früh bei mir meldet. — Ein Freund von mir hat sich zur Jagd angesagt."

Mit einem „Adieu, Brandt" reichte auch Gräfin Loeben dem Fasanenmeister die Rechte, — welche dieser schon beim verstorbenen Grafen bewährte Beamte mit sichtbarer Freude über die Herablassung der neuen Herrin küßte, — und schritt dann am Arme des Gatten durch einen zehnjährigen Eichen-, Buchen- und Erlenhain dem jenseits gelegenen Felde zu.

Kaum war man außerhalb der Hörweite von der Fasanerie, die zugleich Wohnung des Försters Dewitz, so hing sich Gräfin Afra gewichtiger an den Arm des Gatten, sah ihm bittend in das Gesicht und kam auf das Thema von vorhin zurück, indem sie meinte: „Willst Du also mir zu Liebe dem unwillkommenen Störer abschreiben?"

„Mein Kind, die Sache ist, denke ich, abgethan! Ich schreibe nach unserer Rückkehr an Waldstedt und bitte ihn, seinen Besuch so viel als möglich aufzuschieben!"

Ein Blick auf das Feld genügte dem Grafen, um ihn zu überzeugen, daß sein Oberinspektor alle Kräfte angespannt hatte und eben das letzte Fuder von diesem Schlage geladen wurde. Unter diesen Umständen lohnte es nicht, den Schatten des Holzes zu verlassen, und als die Wirthschaftsglocke auf dem Hof zum Mittag rief, setzte sich das gräfliche Paar mit angeregtem Appetit nieder, um das Dejeuner einzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0006

# Reuter & Straube.

3108] **Reichhaltiges Lager** von Walzeisen in allen Profilen, Verlaschungen, Ankern, Zugstangen, Unterlegplatten, Bauguss aller Art, Säulen, Treppen, Fenster, Rosetten, Canalschachtdeckel. Ausführung und Berechnung von

**Eisenkonstructionen, Wasser-leitungs- und Pumpenanlagen.**

Halle a/S. Contor: Leipzigerplatz 1. Halle a/S. Lager: Magdeburgerstr. 46/47.

---

# Maggi's Bouillon-Extract,

(Suppen- u. Speisewürze),

**Feine Suppentafeln, Suppeneinlagen jeder Art**

zu haben in **Delicatess-, Droguen- u. Colonial-Geschäften**

**Engros: Berlin C., Seydelstrasse 14**

---

# „Benedictine"

fabricirt von der [2049
**Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik**

**Waldenburg i. Schl.**

**Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.**

Durch genaue Analyse beeidigter und gerichtlicher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger Benedictine-Liqueurs** dem französischen „Liqueur-Bénédictine" völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutschland so vorzüglicher „Benedictine" noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Einfuhrzoll belastete französische „Liqueur-Bénédictine" nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken u. auf das Fabrik-Domicil „**Waldenburg i. Schl.**", mehrmals auf jeder Flasche zu finden. [2049

Preis: ½ Liter-Flasche ℳ 4,75, ¼ L.-Fl. ℳ 2,50, ⅛ L.-Fl. ℳ 1,40, ⅛ L.-Fl. 80 ₰. — Mutterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pro Stück 40 ₰. Echt zu haben in **Halle a/S.** nur in folgenden Depôts: **Herm. Lincke, Delicat. Hdl.**, alt. Markt 31. — In **Querfurt. Max Haverlandt.** — [2049

---

**Beste**

# Baumkerzen

**in Wachs, Stearin und Paraffin.**

**Neu**

**!gedrehte Stearinkerzen!**

in Cartons zu 15 und 24 Stück à Cart. **65 Pfg.**

**Wachsstöcke, Renaissancekerzen**

zu **billigsten** Preisen.

Klemmer. **Gebr. Keller,** Lichthalter

**Gr. Ulrichstraße 10.** [3701

---

**Odeurs** in allen Gerüchen und Größen, sowie verschiedener Qualitäten, **deutsche, englische** und **französische Fabrikate.**

**Toilettenseifen** in Cartons und einzelnen Stücken zu allen Preisen.

**Gefüllte Toiletten-Kästchen und Körbchen** in hochfeiner und einfacher Ausstattung.

**Pomaden, Haaröle, Stangenpomaden, Pinands Eau de Quinine, Brillantine, Leichners Fettschminken und Puder, Reispuder, Puderquasten. Zerstäuber, Riechkissen. ff. Badeschwämme. Lufahschwämme, Kämme, Kopfbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Zahnstocher, Zahnpasta, Zahnseifen, Seifendosen** halten in großer Auswahl und zu billigen Preisen bestens empfohlen [3680

**Helmbold & Comp.,**
**Leipzigerstraße 109.**

---

Gr. Ulrichstr. 27 — **W. Assmann,** — Gr. Ulrichstr. 31

**Delikatessen — gegründet 1874 — Conserven**

empfiehlt

fein beständig großes Lager **feiner Wurst- u. Fleischwaaren, feinste Pomm. Gänsebrüste, Geflügel-Pastete, Truthahn-Pastete, feinste Gänseleberwurst, Kalbs- u. Rinderroulade, frische gek. Rindszunge, tägl. fr. Kalbsbraten, Roast-Beef, ff. gek. Schinken, Trüffel- u. Sardellenleberwurst, Russ Salat, fr. Sülzen, feinsten ger. Lachs, feinsten Astrachaner Caviar, Ural- u. Hamburger Caviar in Fässchen und Dosen von 1 ℳ an, Appetit Sild, Ostsee-Delicatessheringe, starke ger. Aale, Gelée-Aal, Lachs- und Hummer in Gelée à Büchse 1 ℳ 30 ₰, feinste Brabanter Sardellen, Sardines à l'huile, feinste Danziger Neunaugen in ¼, ½ u 1 Schocken, alle Sorten Käse, Kapper, Perlzwiebeln, Saure, Senf- und Pfeffergurken, Heringe, Marinirte Heringe, alle Sorten Gemüse- und Frucht-Conserven in Dosen, als Stangenspargel, Brechspargel, Erbsen, feinste, Schnittbohnen, Erbsen mit Carotten, Aprikosen u. Erdbeeren sehr billig.** [4128

---

# Deutsche Schaumweinfabrik.

**Actien-Capital 1,000,000 Mark,**

# Wachenheim (Rheinpfalz)

empfiehlt ihre nach patentirtem Verfahren aus garantirt reinem Traubenwein und Zucker ohne Zusatz von Spirituosen und Chemikalien hergestellten

**Schaumweine, die 1/1 Flasche Mk. 1,75.**

Bei 25 Fl. tritt Preisermäßigung ein. [3104

Verkaufsstellen bei Herrn **Reinh. Fletsch,** Merseb.-Str. 41 b. „ **Franz Beeck,** Leipziger-Platz 1. „ **E. Jentzsch, Leipzigerstr. 31.**

**Hauptniederlage** bei Herrn **Hugo Schubert.** Firma: **J. M. Keil Nachf.,** gr. Klausstr. 39.

---

# Uhren-Ausverkauf!

**Die Aufgabe meiner jetzigen Geschäftsräume und der später damit verbundene Umzug veranlaßt mich, meine großen Waarenbestände zu sehr billigen Preisen auszuverkaufen.**

Mein Lager ist auf das Reichhaltigste sortirt und besteht in ca.

**300 Stück goldenen Herren- und Damen-Uhren,**
**500 „ Cylinder- und Anker-Uhren,**
**200 „ Regulatoren,**
**150 „ Stutz-Uhren** (neuester und modernster Sorten),

**Weckuhren, Schwarzwälder Wanduhren etc.**

in großer Auswahl.

**Musikwerke aller Arten.**

**Garantie für guten Gang. Reparaturen gut und billig.**

# Herm. Kiehl,

3448] **Halle a. S., Leipzigerstraße 33, am Thurm.**

---

**Weihnachts-**

**Ausstellung.**

Als ein herrliches, geschmackvolles Festgeschenk empfehle ich

**Makart-,**
**Uarda-, Tropische und Sonnenrosen-Bouquets, Rococco- und Nipp-Bouquets**

in größter Auswahl stets am Lager, in verschiedenen Größen und Farbenzusammenstellungen zu allen Preisen.

Ferner:

**Angetriebene Hyacinthen**

mit oder ohne Gläser, prachtvoll gewurzelt und entwickelt, Blüthezeit Januar, in **50** diversen Sorten und Farben.

Bestellungen hierauf werden bestens vermerkt und die Hyacinthen zu jeder gewünschten Zeit in's Haus besorgt.

**Ernst Steinau,**
**Hallgasse 6,** Samenhandlung.
vis à vis der Marktkirche. [4087

---

# Spezial-Ausschank
# Münchner Hackerbräu.

Einem hochverehrlichen Publikum von Halle a/S. bringe ich hiermit ergebenst zur Kenntniß, daß ich am 22. Dezember, Abends, am Anwesen **Leipzigerstrasse 87/88,** einen **Spezial-Ausschank des Münchner Hackerbräu** eröffne. Durch vorzügliche Kelleranlagen wird das Bier in best erhaltener Qualität, wie es vom Mutterfasse läuft, zum Ausschank gebracht. Als Oekonom für diesen Ausschank habe ich **Herrn Joh. Esterer** aus **München** bestellt. [4147

Hochachtungsvoll

***Hans Stadelbauer.***
**Filiale Hackerbräu.**

---

Bezugnehmend auf Obiges, beehrt sich Unterzeichneter einer geehrten Einwohnerschaft von Halle a/S. anzuzeigen, daß er den **Spezialausschank der Münchner Hackerbrauerei** in der **Leipzigerstrasse** (vormals **Aheingold**) übernehmen und selben am 22. Dezember Abends eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung von vorzüglichem **Hackerbräubier, pikanter Gabelfrühstücke, besten Mittag- und Abendtisches,** sowie aufmerksame Bedienung, allen Anforderungen gerecht zu werden und den mich beehrenden Besuchern einen stets angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Für **Gesellschaften, Hochzeiten, Corporationen** ꝛc empfehle ich meine Nebenlokalitäten. Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

***Joh. Esterer.***

---

**Schwarze u. Grüne Thees** letzter Ernte lose und in Paqueten, von 2 bis 9 ℳ per ½ Kilo,
**Feinste Bourbon-Vanille,** auch in Gläsern,
**Hallenser Cacao,**
**Hauptniederlage v. Holländischem Cacao** der Firma **C. J. van Houten & Zoon** in **Weesp:** für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen, [3706
**Gaedke's Cacao,**
**Vanille u. Gewürz-Chocoladen** verschiedene Fabrikate halten bestens empfohlen

**Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

---

Wir empfehlen allen Interessenten unsere

**Galvanoplastische Anstalt.**

Durch Aufstellung einer **Dynamomaschine** für Verkupferung vermögen wir auch die grössten Galvanos in ca. 8 Stunden fertig zu stellen. [374

**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lith. Anstalt.**

---

# Kohlenanzünder

in Packeten à 10 ₰ empfehlen [3706

**Helmbold & Comp.**

---

**Meine vollständig rein gesottenen**

# Seifen [4031

**empfehle ich bei billigsten Preisen in nur guter und getrockneter Waare.**

**Specialität: Kali-Fettseife,**

**mildeste Seife zum Waschen der Kinder und vorzüglichste Rasirseife.**

**Eduard Kobert.**

---

**Kein Husten mehr!**

Das angenehmste und beste Genußmittel bei Husten und Heiserkeit ꝛc. sind die seit Jahren bewährten [3116

**Kron's Aralien-Brustbonbons.**
**(Hustenfeind)**

Vorräthig in Packeten mit Gebrauchsanweisung à 30 und 50 Pfg. in

**Halle** bei **Ernst Jentzsch,** Drogerie, Leipzigerstr. No. 31.

---

**Deutscher Benedictiner**
Liquor Benedictinorum Aubalinus.

Abbatiae Niederhersfeldensis in ripa fluminis Salae anno 874—1882 n. Chr.

aus der Destillir-Anstalt von **J. C. Boss & Sohn, Bernburg.** Vom Chemiker Dr. Franz Boas in Zerbst und berühmten medicin. Autoritäten geprüft u. empfohlen. In Königsberg 1867 mit der gold. Medaille prämiirt. Die ½ Literfl. M. 3.50, ¾ Literfl. M. 2.— incl. Proben gratis. Zu Niederlagen erbötig. Echt a. der Fabrik gegen Nachnahme zu haben.

Niederlage in Halle bei Herrn **A. Ludwig,** Mansfelderstrasse.

---

# Roggenlangstroh,

**gepresstes Maschinenstroh**

**Ia Heu und Luzerne**

offerirt jedes Quantum [1813

**Walter Fritze, Halle a. S.**
**Merseburgerstraße 42.**

---

CACAO SOLUBLE

# Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

---

**40,000 Auflage!**

**Der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau.**

**Illustrirte** Wochenschrift, erscheint an jedem Sonntage. — Preis vierteljährlich **eine Mark.** [3898

**Probenummern** umsonst durch die Königl. Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (Oder).**

---

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

**Natur-Weine**

von

**Oswald Nier**

Hauptgeschäft № 108

**BERLIN**

**ungegypste**

**Centralgeschäft in Halle a/S., Gr. Steinstr. 63 u. Brüderstr. 7.**

---

**Portraits malt,**

Unterricht im Malen u. Zeichnen, modernste **Münchner Schule,** ertheilt **Gustav Luedecke,** 4239] **a. d. Moritzkirche 5 I.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0007

# Julius Bethge,

**Delicatessen- und Weinhandlung,**
**Leipzigerstrasse 2, Fernsprecher 251.**
empfiehlt als Specialität zum Weihnachtsfeste

**täglich frische prima Holländer Austern.**
**Prima Whitstable Natives-Austern,**
**Prima grosskörnigen Astrachauer Perl-Caviar,**
**Strassburger Gänseleber- und Wildpasteten,**
**fettesten geräucherten Winterrheinlachs,**
**Pommersche Gänsebrüste mit und ohne Knochen,**
**alle feineren Fleisch- und Wurstwaaren,**
**Hummermayonnaisen, russ. Salate etc.**
**grosse Auswahl feiner Tafelkäse,**
**echte in- und ausländische Liqueure und Weine,**
**allerfeinste Genueser Fruchtconserven.**
**frische Hummer, Wild und Geflügel,**
**Frühstücks- und Liqueurkörbchen,**
geschmackvoll arrangirt. [4273

---

Neuheit! **Leuchtuhr,** Neuheit!

vorzüglich als Weihnachtsgeschenk passend,
**Cylinder-Remontoir,** bei welcher man auch in der Nacht ohne Licht die Zeit genau erkennen kann. **Preis 15 Mark.**
Für guten Gang leiste ich 2 Jahre reelle Garantie.

**Gustav Uhlig,**
**Uhren- und Musikwerkfabrik,**
untere Leipzigerstraße. [4281

---

## Für den Weihnachtstisch!

**Parfüms und Toiletteseifen** in allen Gerüchen.
**Toiletten u. gefüllte Cartonnagen** in einfacher sowie elegantester Ausstattung von **50 Pfg.** an in allen Preislagen.

Neu! **Reizende mit Blumen dekorirte Parfümkörbchen.** Neu!

**Mit Parfümerien gefüllte Attrappen,** reizende Neuheiten für launige Weihnachtsgeschenke und Verloosungen.
**Räucherlampen** und **Zerstäuber.**

**Gebr. Keller,** Gr. Ulrichstr. 10.
Pferdebahnweiche [3513

---

**Wegen Verkauf des Hauses und Aufgabe des Geschäfts**
**Total-Ausverkauf**
**in Gold-, Silber- und Alfenidewaaren**
[2496] unter Fabrikationspreis nur noch kurze Zeit.
**Edmund Baumann,** Leipzigerstr. 13.

---

**Meinen werthen Kameraden u. Freunden empfehle zum Weihnachtsfest mein wohl sortirtes Lager guter rauchbarer Cigarren.** [4275
**Harz 25. Julius Lüderitz.**

---

## Vergleichet mit jeder anderen Marke!

**Meising-Punsch,**
**Arac, Burgunder, Portwein, Ananas etc.**
**Benedictiner, Chartreuse,**
**Kaiser-Liqueur,**
**Deutsche Liqueure,**
von
**B. Meising, Düsseldorf.**
**Preisgekrönt: Mannheim 1884, Berlin 1885, Köln 1885**
**Antwerpen 1885 3 Medaillen, Düsseldorf 1887, Köln 1888.** [4294
**Höchste Auszeichnungen**
**für Punsch, L'queure, Cognacs, Benedictiner, Chartreuse etc.**
**Käuflich in feineren Geschäften.**

---

**Preisgekrönt mit den ersten Preisen.**

## Düsseldorfer Punsch-Essenzen

von **Arac, Rum, Ananas, Burgunder etc.**
Specialität
**Deutscher Kaiserpunsch**
(aus ff. altem Burgunderwein)
„gesetzlich geschützt"
aus der Fabrik von
**Fr. Niemhaus Nachf.,** Düsseldorf.
**Niemhaus Punsch-Essenzen** sind überall käuflich in den ersten Geschäften der Branche. [4183

---

gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann,** gr. Ulrichstr. 27
empfiehlt
fein **reichhaltiges Lager feiner Wurst- und Fleischwaaren,**
Schüsseln mit feinen Fleischwaaren, Fleisch-Salat, Fisch-Salat und Hummer-Mayonnaisen werden auf's feinste ausgeführt, gleichzeitig empfehle meine **echt Frankfurter** und **Wiener Würstchen.**
**Delikatessen jeder Art.**

---

**Gänzlicher Ausverkauf wegen Verkauf des Grundstücks**
unterm Selbstkostenpreise: Poesie-, Briefmarken- und Relief-Album, Hausfegen, Musik- u. Schreibmappen, Lampenschirme, Bilderbücher, Kochbücher, Liederbücher, Märchenbücher u. Volksschriften, Tischkasten, Reißzeuge, Tusch- u. Modelldrogen, Schulartikel, alle Sorten Tinten und Tintenfässer. [3982
**Fr. Gudsch, Neue Promenade 14.**

---

## Bekanntmachung.

**Die städtische Sparkasse wird wegen des Jahres-Abschlusses vom 27. bis 31. December geschlossen bleiben.**

**Halle a. S., den 19. December 1888.**
**Das Directorium der städtischen Sparkasse.**

---

## Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchste Ordre vom 24. Oktober cr. genehmigt worden ist, den Zinsfuß der Obligationen der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra vom 1. Juli 1889 ab von 4% auf 3½% herabzusetzen, werden hierdurch die Darlehne, welche die Societät mit

a. 350,000 Thl. lt. Allerhöchsten Privilegii vom 7. Februar 1862. (Gef.-S. de 1862, S. 69.)
b. 70,000 Thlr. lt. Allerhöchsten Privilegii vom 2. Juni 1866. (Gef.-S. de 1866, S. 412.)
c. 100,000 Thlr. lt. Allerhöchsten Privilegii vom 18. August 1873. (Gef.-S. de 1873, S. 481 und Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg S. 225.)

aufgenommen und bisher noch nicht getilgt hat, den Inhabern zur Auszahlung **am 1. Juli 1889** gekündigt, diejenigen Obligations-Inhaber aber, welche mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½% einverstanden sind, werden ersucht, die Obligationen mit den nach dem 1. Juli 1889 fällig werdenden Zinscoupons nebst Talons in der Zeit vom **2. bis 15. Januar 1889** an eine der folgenden Annahmestellen:

**den Hallescheu Bauverein von Kulisch, Kämpf & Comp. zu Halle a. S.,**
**die Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Comp. zu Berlin**
**den Darlehns-Verein zu Artern oder an**
**die Unstrut-Societäts-Kasse daselbst**

unter Beifügung von zwei Verzeichnissen zur Convertirung resp. Abstempelung auf 3½% einzureichen.

Selbstverständlich werden sämmtliche Obligationen bis zum 1. Juli 1889 noch mit 4% verzinst.

Die Abstempelung und Zurückgabe der eingereichten Obligationen wird Seitens der vorbezeichneten Stellen thunlichst sofort erfolgen.

Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche den Paribetrag am 1. Juli 1889 in Empfang nehmen wollen, haben die Obligationen nebst den nach dem 1. Juli k. Jahres fällig werdenden Coupons sammt Talons nur mit einem Verzeichnisse vom 1. Juli 1889 ab bei einem der vorbezeichneten Bankhäuser **zu Halle a. S. und Berlin, bei welchem künftig hin auch Zinscoupons und ausgeloste Obligationen zur Einlösung gelangen,** einzureichen und dagegen den Baarbetrag zu erheben.

Der Betrag fehlender Coupons wird vom Kapitalbetrag gekürzt.

**Artern,** den 18. December 1888. [4280

**Der Direktor der Societät zur Regulirung der Unstrut von Bretleben bis Nebra.**
**Graf Schulenburg.**

---

## Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung von Kreis-Obligationen des Mansfelder Seekreises sind folgende Nummern gezogen worden.

**I. Von der I. Emission vom 1. Juli 1856**

Litt. A à 1000 Thlr. No. 1.
Litt. B à 500 Thlr No. 26.
Litt. C à 200 Thlr. No. 19 25. 31. 52. 71. 137. 146. 158. 160.
Litt. D. à 100 Thlr. No. 15. 17. 20. 24. 25. 32. 36. 38. 40. 45. 49. 59. 186. 191. 198. 200. 241. 242. 247. 253. 262. 281. 314. 325. 334. 336. 339. 389
Litt. E à 25 Thlr. No. 5. 10. 38. 55. 78, 220. 235. 268. 279. 231. 306. 333. 462. 484. 530. 548. 599. 601. 617. 625. 631. 666. 730. 732. 759. 858. 881. 889. 895. 991. 1043. 1046. 1068. 1076. 1089. 1114. 1116. 1123. 1130. 1140. 1144. 1149. 1157. 1170. 1233. 1238. 1241. 1246. 1256. 1272. 1296. 1304.

**II. Von der II. Emission vom 1. Juli 1863.**

Litt. A à 1000 Thlr. No. 3.
Litt. B à 500 Thlr. No. 4.
Litt. C à 200 Thlr. No. 62.
Litt. D à 100 Thlr. No. 32. 89. 90. 99. 103. 160. 181. 182.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom **1. Juli 1889** ab gegen Rückgabe der Obligationen mit den dazu gehörigen erst nach dem 1. Juli 1889 fälligen Zins-Coupons nebst Talons bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Für etwa fehlende Coupons wird der Betrag vom Kapital gekürzt werden.

Von den bereits früher ausgeloosten Kreis-Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst worden. [4233

**I. Von der I. Emission vom 1. Juli 1856.**

Litt. D. à 100 Thlr. No. 69. 170.
Litt. E. à 25 Thlr. No. 104. 277. 490. 640. 798. 867. 1087. 1228.

**II. Von der II. Emission vom 1. Juli 1863.**

Litt. C à 200 Thlr. No. 40.
Litt. D. à 100 Thlr. Nr. 158.

Die Einlösung dieser Obligationen wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

**Eisleben,** den 3. December 1888.

**Der Kreis-Ausschuß des Mansfelder Seekreises.**
**von Wedell.**

---

**W. Haym's Conditorei,**
**14 Leipzigerstr. 14.**
Anerkannt beste Bezugsquelle für den Weihnachtsbedarf!
**Specialitäten:**
**Marzipane,** nur eigene Fabrikate in vollendet schöner Ausführung.
**ff. Dessert** in reichster Auswahl!!

---

**Frisch eingetroffen:**
**ger. Lachs, ger. Aal, Aal in Gelée, Rügenwalder Gänsebrüste u. Keulen, Gänsepökelfleisch, Neunaugen, Sardinen, a l'huile, Sprotten, Bücklinge, Flundern, franz. Marbots, Walnüsse, Lamberts- u. Sicil. Haselnüsse, Paranüsse** bei
**Ch. Grünewald.**
Rathhausgasse 16. [4293

---

**Gänsepökelfleisch,**
**(ff. Bratenfleisch) empfing**
**Herm. Lincke alt. Markt 31**

---

**Gelegenheits-Kauf.**
Wegzugshalber steht **Germarkstraße Nr. 4, I. 1 Mahagoni-Bücherschrank** billig zum Verkauf. [4189

---

**Pianino**
mit neuer verbesserter Saitenlage, steht zur gefälligen Ansicht bei [4268
**August Ahlbeck,**
**5. Vereinsstraße 8.**

---

**Ein Originalfass hochfeinsten silberhellen Astrach. Caviar,** von vorzüglichstem Geschmack, empfing [4259
**Wilh. Schubert,**
**Gr. Stein- u. gr. Ulrichstrassen-Ecke.**

---

**Frische Natives Austern, Frisch. Holländ. Austern, Frische Birkhühner, Feiste böhm. Fasanhähne,** [4260
**Frische Haselhühner, Rügenwalder Gänsebrüste** empfing
**Wilh. Schubert,**
**Gr. Stein- u. Gr. Ulrichstrassen-Ecke.**

---

**Der Ausverkauf**
der zur **H. Heilbrunn'schen Concursmasse** gehörigen Waarenbeständen als:
**Mützen, Hüte, Mützen, Schlipse pp.**
findet ununterbrochen, auch **Sonntag den 23. ds. von Vorm. 9 Uhr** ab statt. [4283
**J. Ed Peuschel,**
**Concursverwalter.**

---

**Schmerzlos.**
**Zahnziehen** mit **Lachgas, Plombiren, künstliche Zähne, Regulieren schief stehender Zähne** ꝛc. bei [2855
**Fr. Kohlhardt, prakt. Zahnarzt,**
**Geistr. 20.**
Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

---

**Emil Heynert, mechanisches u. optisches Institut ob. Leipzigerstr. 67.**

**Barometer, Thermometer, Brillen** in Gold, Gold-Double, Schildpatt, Nickel u. Stahl u. Gläsern best. Qualität, **den Augen genau angepaßt. Perspective** für Reise u. Theater, m. vorzüglichen optischer Wirkung. **Stereoscope** und **Laterna magica** mit feinsten Bildern, **Dampfmaschinen u. Locomotiven** mit **Spiritusheizung, electrische Haustelegraphen** zum Selbstanlegen sowie alle **übrigen electrischen Apparate, Wringmaschinen u. Gummispielwaaren etc. etc.**
**Neu!**
Schlittschuhtaschen aus Gummi.

---

**Adler-Drogerie Halle a/S.**
**Königstrasse 16.**
empfiehlt
**als wirklich gediegene Präsente:**
**Feinste englische u. französische Odeurs**
**direkter Importation**
in Flacons eigener Abfüllung von 50 ₰ bis ℳ 1,25.
Ganz besonders verweise ich aber auf
**„Essbouquet anglais"**
ein
**Extrait** von extrafeinem Duft.
4289] **A. Steinbach.**

---

**Cöln. Speculatius** empf. **Körber,** gr. Ulrichstr. 37.

---

**Burg b. Reideburg.**
**Zum II. Weihnachtsfeiertag**
von Nachmittags 3 Uhr an
**Ball,**
wozu freundlichst einladet [4290
**Alfred Schmidt.**

---

**Mötzlich.**
Am zweiten Weihnachts-Feiertag
**Tanzmusik,**
wozu freundlich einladet
4248] **L. Meye.**

---

**Grüne Tanne Zöberitz.**
Zum 2. Weihnachtstage **Tanzmusik.**

---

**Schwätz.**
**Zum 2. Weihnachtsfeiertag** [4269
**Ball,**
wozu freundlichst einladet
**G. Müller.**

---

**Bruckdorf.**
Den 2. Weihnachtsfeiertag ladet zur
**Tanzmusik**
freundlichst ein **Ed. Grosse.**

---

**Frauenverein für Waisenpflege.**
Die Weihnachtsbescherung unserer Pfleglinge findet Sonntag den 23. Nachmittags 4½ Uhr im unteren Saale des Stadtschützenhauses statt. Die Mitglieder und Freunde unseres Vereines werden freundlich dazu eingeladen.
**H. Albertz.**

---

**Hallescher Thierschutz-Verein.**
Vom Sonnabend zum Sonntage letzter Woche ist wahrscheinlich im Gebiete des Strohhofes ein kleiner graubrauner Affenpinscher von Bubenhand in ein Theerfaß gesteckt worden und durch Einschlucken der Masse jammervoll umgekommen. Zehn Mark Belohnung für erfolgreiche Anzeige des oder der Täter
**Dr. Thamhayn.**

---

**Verreist bis Ende des Monats**
**Dr. med. Havenstein,**
**Marktstr. 9, I.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881223 2-13/fragment/page=0008

# Total-Ausverkauf

4285] wegen vollständiger

**Aufgabe des Geschäfts.**

Leinen, Chiffons, Shirtings, Damaste, Piquées, Barchente, Handtücher, Taschentücher, sowie fertige Herren-, Damen- und Kinderwäsche, bunte Bettzeuge, Inletts, Schürzen, Gardinen.

# Louis Kehling,

**Große Ulrichstraße 43.**

---

# C. Traeger's

## Weinhandlung u. Weinstuben,

**Geiststrasse 26/27.**

4235] (Filiale der Weingroßhandlung von Franz Traeger).

## Prima holländer Austern

**in und außer dem Hause à Dtzd. Mk. 2.—**
**en gros per 100 Stück Mk. 16.—.**

**Reichhaltige Speisenkarte. Reserv. Zimmer.**

---

# Grün's Weinrestaurant,

**Rathhausgasse 8.**

**Täglich frische Holländer Austern,**
**Reichhaltige Speisekarte,**
**Diners u. Soupers.**

4236] Hochachtend

**C. Schöke.**

---

## Renelt's Deutsches Sekt-Haus,

verbunden mit Probirstube der Sekt-Kellereien von

**Kloss & Foerster.**

Erhielt heute **5000 Fa. Holl. Austern** und erlaube mir die geehrten Herrschaften auf diese vorzügliche Delikatesse zu den Festtagen ergebenst aufmerksam zu machen. Täglich frische **Helgoländer Hummern. Diners u. Soupers** von den einfachsten bis zu den gewähltesten. — Nach Schluß des Theaters, stets gute, reichhaltige Speisekarte. [4287

---

Zum Besten der Hallescheu Waisenstiftung und des Pestalozzi-Vereins.

## Weihnachtsspiel in Halle a. Saale

im großen Saale des „Prinz Carl"

# „Die Christnacht!"

von **M. Merrig** (dem Dichter des Lutherspieles), ein Volksspiel in 7 Bildern, aufgeführt von Hallescheu Bürgern, Lehrern und Mitgliedern des Turnvereins „Friesen" unter Leitung des Oberregisseur **Kafka.**

Die Gesänge sind von dem Kirchengesang-Verein „Ulrielana" und dem Lehrer-Gesangverein gütigst übernommen.

**Preise der Plätze:**

I. Platz (numm.) . . . . 2 ℳ. | II. Platz (numm.) . . . 1,50 ℳ.
III. Platz . . . . . 1 ℳ. | IV. Platz . . . . . 0,50 ℳ.

Vorverkauf und Vorbestellung von Einlaßkarten im Cigarrengeschäft von **C. F. Kitzing am Markt.**

**Eine Stunde vor Kassenöffnung wird der Vorverkauf geschlossen.**

**Spieltage:** [4002

| | | | |
|---|---|---|---|
| Donnerstag d. 20. Dez. | 8 Uhr Abends. | Donnerstag d. 27. Dez. | 4 Uhr Nachm. |
| Sonnabend d. 22. „ | 8 „ „ | Sonnabend d. 29. „ | 8 „ Abends. |
| Dienstag den 25. „ | 4 „ Nachm. | Dienstag d. 1. Jan. 1889 | 4 „ Nachm. |
| Mittwoch den 26. „ | 4 „ „ | Mittwoch d. 2. Jan. 1889 | 4 „ „ |

Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn des Spieles.
Die Aufführungen beginnen pünktlich. **Das Comité.**

---

## Aufführung des Weihnachtsspieles in Halle a. S.

Für Kinder und deren Eltern aus der nächsten Umgebung Halle's:

**Freitag, den 28. Dezember,**

## Nachmittags 2 Uhr,

Die Kinder erhalten ihre Plätze à 50 ₰ im Mittelraum des Saales vorn vor den Erwachsenen angewiesen. Billets für Erwachsene: Vorderreihen: 1,50 ℳ, Hinterreihen: 1 ℳ. Kassenöffnung 1 Stunde vor Beginn des Spieles.
4274] **Das Comité.**

---

## Welt-Panorama Halle a. S., Leipzigerstr. 3.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Patent angemeldet.

**Diese Woche: Aegypten.**

Entree 30 ₰, Kinder 20 ₰. [4234

Abonnements- u. Vereinskarten an der Kasse.

**Pr. 15 B. 10 V.**

---

## Mars-la-Tour-Gallerie.

**Eintrittspreise wie bekannt.**

Vereinen und Corporationen ermäßigte Preise. Militairs 20 Pfg.

**Pr. 20 B. 10 V.** [4246

---

## Verlag von Tausch & Grosse, Halle a. S.

**Richard Hamel,**

# Ein Wonnejahr

eleg. geb. M. 5.

**Die reaktionäre Tendenz der weltsprachlichen Bewegung.**

brosch. M. 1. [4200

---

# Kulmbacher Exportbier.

Herren Gastgebern, Restaurateuren und Bierhändlern, sowie Privaten mache die ergebenste Anzeige, daß ich in meiner neu errichteten Bier-Niederlage, verbunden mit Eis- und Lagerkellern, stets großes Lager von **Kulmbacher Exportbier,** aus der **Exportbier-brauerei von** [3614

**Christian Pertsch** in Kulmbach

halte.

Durch den **regelmäßigen Bezug** in **Doppel-Ladungen** bin ich im Stande, **jedes Quantum** in **Originalfässern** und in **Flaschen** zum **billigsten Preise** zu liefern.

Hochachtungsvoll

## E. Lehmer, Biergrosshandlung

**Bölbergasse Nr. 2, zwischen der Großen u. Kleinen Ulrichstraße,**
dessen Filialen in Artern und Th. Märkell in Eisleben.

---

Man verlange überall

1144] **CHOCOLAT MENIER**

---

# Teppiche,

**Reisedecken — Tischdecken**
**Chaiselongue-Decken**

## Angorafelle.

**Portiéren — Gardinen**
**in den billigsten u. besten Ausführungen.**

## Japan. Wandschirme

**à Mk. 16.— bis Mk. 60 per Stück**
**bei** [4207

## F. A. Schütz,

***Halle a. S.,***

**Leipzigerstrasse 87/88.**

---

## H. Schmidt, Bandagist, Geiststr. 21,

empfiehlt seine gut sitzenden **Bruchbänder** nach ärztlicher Vorschrift
4106] unter Garantie.

Desgl. empfehle ich die patent. **Teufelsche Leibbinde** nebst **Geradehalter** für jedes Alter passend.

## Holzwoll-Binden für Damen.

**Holzwolle,** patentirt in Deutschland, Oesterreich, England, Frankreich, Italien 2c. empfiehlt

***H. Schmidt.***

---

**Jugendschriften, Klassiker, Prachtwerke**
zu allen Preisen bei [4034

## Tausch & Grosse.

---

Zu Festgeschenken empfohlen:

## W. Beyschlag.

**Godofred.** Ein Märchen für's deutsche Haus. Mit dem Bildniß des Verfassers. Elegant gebunden 2,50.
**Aus dem Leben eines Frühvollendeten.** geb. 7,—.

## J. Müllenstiefen.

**Tägliche Andachten zur häuslichen Erbauung.** In würdigem Einband. 7,50.
**Das Wort des Lebens.** Ein Jahrgang Predigten. geb. 8,50.

## Fr. Palmié.

**Günther von Bliedungen.** Eine Erzählung aus der Reformationszeit. geb. 3,50.
**Hassio und Hadabrant.** Eine Erzählung aus dem alten Sachsen. geb. 4,—.
**Hattebung.** Historischer Roman. geb. 4,—.
**Eins ist noth.** Schlichte Geschichten. geb. 3,—.

Verlag von **Eugen Strien** in **Halle a. S.** Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [3932

---

## „Vater Rhein".

**Ia. Austern.**
**Gewählte Speisekarte.**
**Reservirte Zimmer.**
**Gr. Märkerstr. 14.**

---

## Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Heute Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr

# Salon-Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Rgts. Nr. 36.

Entrée à Person 30 ₰. [4262

**O. Wiegert,** Capellmeister.

---

## Prinz Carl.

Heute Sonntag, Abends 8 Uhr

# Grosses Concert

der Capelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.

Entrée à Person 30 ₰. [4263

**O. Wiegert,** Capellmeister.

---

## Victoria-Theater.

**Am 1. Weihnachtsfeiertage**
**Nachmittags 4 Uhr**
**Extra-Vorstellung:**
**Robinson Crusoe.**
**Abends 8 Uhr:** [4278
**Zwei Durchgänger.**
Große Posse mit Gesang in 3 Akten.
**Am 2. Weihnachtsfeiertage**
**Nachmittags 4 Uhr:**
**Extra-Vorstellung:**
**Prinz Nachtigall.**
**Abends 8 Uhr:**
**Die schöne Sara.**
Große Posse mit Gesang in 4 Akten.
**Donnerstag, den 27. December 1888**
**Hotel Klingebusch.**
Original-Volksstück mit Gef. in 5 Bild.

---

**Goldner Stern!**
16. Mittelstraße 16.
**Neue Bedienung.**

---

# Eisbahn

**auf der Rathswiese.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812232-13/fragment/page=0009

# 88er Havana-Import.

Aus der Havana empfingen wir mit den beiden letzten Dampfern **Rhaetia** und **Moravia** große Abladungen von **Havana-Cigarren** der 88er Ernte, welche heute hier eintrafen.

Es befinden sich darunter auch die geräumt gewesenen

**Grand Antilla,** Royales finos.
**Cazadora,** Conchas, Londres, Reg. Britanica etc.
**Flor de Pinos,** Violetas, Reg. Graciosa, Non plus ultra etc.

Die Marken fallen theilweise **sehr schön!**

Die theuren feinen und hochfeinen **Vuelta**-Sachen erwarten erst im Januar.

**Halle a. S.,** den 21. Dezember 1868. [4253

## Lindau & Winterfeld,

**Große Ulrichstraße Nr. 38.**

---

Weihnachtsgeschenk für

**Nur 3 Mk. 50 Pfg.**

kostet ein solches Makarthbouquett mit exotischen Gräsern und Palmen, decorirt mit einem Collibrie und dazu passender Imit. cuivre poli Vase reich mit Figuren verziert. Bouquett mit Vase 1 Mtr. hoch in

**M. Peisers Blumen-Fabrik HALLE a/S. Geiststrasse 2.**

---

Echte Teltower und Märkische Rübchen, Erfurter Brunnenkresse, Italiener Blumenkohl, Kopfsalat, Endivien, Schwarzwurzel, Radieschen, Holländer Rothkohl, alle Sorten schöne Weihnachts-Aepfel und neue Land-Wallnüsse empfiehlt

**A. Schmeisser,**
**Markt 13, im Keller.**

---

Alle Sorten sehr schöne Speise-Kartoffeln, Bisquit-, blaue, Nieren-, Neustädter-, Zucker- u. Kreuz-Kartoffeln, gutkochende Hülsenfrüchte empfiehlt

**A. Schmeisser,**
**Markt 13, im Keller.**

---

## Wilh. Heckert, Halle.

**Magazin**
für
**Haus- und Küchengeräthe**
**60. gr. Ulrichstrasse 60.**

empfiehlt für **Weihnachts-Einkäufe:**

Eiserne Waschtische, Garten- und Balcon-Möbel, Blumentische, Blumentopfständer, Kleiderständer, Ofen- u. Kaminvorsetzer mit Garnituren, Kinderschlitten, Diebessichere Cassetten zum An- und Losschliessen mit Geheimboden,

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen, Kartoffelschälmaschinen, Brotschneidemaschinen, Wirthschaftswaagen, Kuntze's Pat. Schnellbrater, Selbstthätige Eismaschinen, Küchen- und Tafelgeräthe von nickelplättirtem Eisenblech.

Treppenleitern, Treppenstühle, Aufwaschschränke, Eisschränke, ff. Servirbretter, Servirtische, Brotteller, Hausapotheken, Schlüsselschränke Gewürzschränke, Gewürz-Etagèren.

**Schlittschuhe.** [4042

---

## Klapphüte

Chapeaux mécaniques,

## Filzhüte

in neuen eleganten Formen. [4287

## Rud. Sachs & Co.

Hoflieferanten
**Grösstes Lager bester deutscher u. ausländ. Fabrikate.**
**Halle a. S., gr. Ulrichstr. 55.**

---

**Barometer, Thermometer, Operngläser, Mikroskope, Antloskope, Kaleidoskope, Gummi-Spielwaaren**

in größter Auswahl empfiehlt [4286

**Ferdinand Dehne.**

---

## Zum Weihnachtsfeste

**empfehle zu Vorzugspreisen:**

## Importirte Liqueure,

als: Echten Benedictiner per 1/1 Fl. 8,00, 1/2 Fl. 4,50. Echten Chartreuse, Maraschino, Elixir de Spa, Crême d'Allasch, holländische Liqueure von Wynand Focking, Amsterdam, per 1/1 Fl. 7,00, 1/2 Fl. 4,00. Angostura Bitter von Dr. Meinhard etc.

## Deutsche Liqueure.

Echter Alpenkräuter per 1/1 Fl. 1,80, 1/2 Fl. 1,10. Danziger Liqueure „aus dem Lachs": Dubelt Goldwasser 2,50, Dubelt Cordial, Neunkraft, Wacholder, Persico, Ratafia 2,25 per Flasche. Echten Aromatique von Th. Lappe 1,40 per Flasche; ferner: Getreidekümmel, Pomeranzen, Ingber u. s. w.

## Punsch-Extracte

von Joseph Selner, Alex Frank u. Fr. Nienhaus Nflgr., Düsseldorf.

Burgunder-, Arac-, Rum- und Kaiserpunsch per Flasche 3,50, per 1/2 Flasche 1,75.

Rums, Aracs, Cognacs. [4244

## Ungarweine, Madeira, Sherry, Portwein

in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

Leipzigerstraße Nr. 91. **S. Pollak,** Leipzigerstraße Nr. 91.

**Conservenfabrik u. Delikatessen-Großhandlung.**

---

**Eau de Cologne von Johann Maria Farina gegenüber dem Jülichsplatz in Köln a. R.** in 1/1 1/2 u. Korbflaschen,

**Eau de Cologne „4711"**

empfehlen in Kisten und einzelnen Flaschen [3707

**Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.**

---

## Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.

Neue Sendung eingetroffen!

## Geschnitzte Holzwaaren

zu Stickereien passend!

## feine Rauchtische,

[4243

**Rauchservice, Schirmständer, Schreibzeuge, Zeitungsmappen, Garderobe-, Handtuch-, Schlüsselhalter, Bürsten- und Staubtuchkasten, Tabakskasten, Kartenpressen, Uhrständer, Photographic-Rahmen zu äußerst billigen Preisen!**

---

## Concert- u. Ballfächer

ganz neue Muster, mit und ohne Federbesatz, in weiß und farbig Atlas von den einfachsten bis elegantesten empfiehlt **sehr billig** [4241

**Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.**

---

**Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.**

## Puppen,

**angezogene in den neuesten Anzügen.**

**Täuflinge in Leder- u. Zeugbalg, Kugelgelenk etc. in allen Größen, Puppenbälge in Leder u. Zeug, Puppenköpfe in Wachs, Porzellan, Papiermaché, Metall (Neuheit)** auch mit **Schlafaugen.**

Größte Auswahl zu **außerordentlich billigen** Preisen! [4240

---

**Combinirte Kinderstühle, niedrige Kinderstühle und Kindersessel, Triumphstühle** in allen Arten von 1,50 ℳ an, **Kinderschaukeln u. Trapeze** empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen [4242

**Albin Hentze, Halle a/S., 39. Schmeerstr. 39.**

---

**Barometer, Thermometer, Operngläser, Mikroskope, Antloskope, Kaleidoskope, Gummi-Spielwaaren**

in größter Auswahl empfiehlt [4286

**Ferdinand Dehne.**

---

**Weihnachtslichte!**

Stearinbaumlichte, 20er, 3ver, 40er **à Packet 40 Pfg.**, Paraffinbaumlichte, 30er, 48er, 60er **à Packet 30 Pfg.** bei [4279

**C. Lincke,**
**alter Markt 10.**

---

Zum Christfeste

**Weihnachtslichte**

nur **30 Pfg.** pro Packet à 15, 24 u. 30 Stück.

**Neuheiten** in Christbaumschmuck

**feinste Wachswaaren** aus garantirt reinem Bienenwachs bei [3593

**H. A. Scheidelwitz**
**Geiststr. 79 u. gr. Klausstr. 17.**

---

## Nähmaschinen.

**Electra**", geräuschloser Gang. **Ringschiffchen**, Amerikaner. [4255

**Wasch-, Wring- und andere Haushaltemaschinen. Schiffchen, Nadeln, Garn, Oel** ꝛc. Beste Qualitäten **Singermaschinen** von 63 ℳ an empf. unter mehrjähriger Garantie, reelle Bedienung, eigne Werkstatt zur Reparatur aller Systeme.

**G. Mertens, Breitestr. 3.**

---

## Ausverkauf

sämmtl. Düsseldorfer **Punsch-Essenzen** die 1/1 Flaschen 30 Pf. die 1/2 Flaschen 15 Pf. billiger als jede Concurrenz, kleine Fläschchen à Stück 50 Pf. empfiehlt [4127

**W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.**

---

Verantwortlich L. Lehmann (Inserate) Halle a/S. Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11. geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812232-13/fragment/page=0010